

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

193 (18.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699316)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanzeige Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die meisten Verbreitung und kosten in das Bezugs-Oldenburg-Zeile 15 4. sonstige 20 4. Anzeigen-Ausschüsse: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wittner, Mottenstraße 1, und W. B. Cordes, Paarenstr. 5. Zwischen: G. Sandflebe, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 193. Oldenburg, Donnerstag, den 18. August 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagerundschau.

Das Kaiserpaar wohnte gestern nach dem Besuche in Hameln der Einweihung der Stiftskirche in Fischbed bei.
Prinz Heinrich hat sich gestern den Abführungstransport aus Deutsch-Südwestafrika in Kiel vorstellen lassen.
Die entgeltliche Verfolgung und Vernichtung der Gexero mußte aus Mangel an Wasser bislang unterbleiben. In dem Verfolgungsgeschicht fielen fünf Mann.
Die Weßlauer Handelskammer petitioniert gegen das Ausfuhrverbot Oesterreichs an die Regierung.
In der auf den Prinzen Georgisch beschlagnahmten Post fehlten bei der Ankunft in Nagasaki viele Briefe.
In Petersburg und London sind wieder einmal Gerüchte vom Fall Port Arthur verbreitet.
Der letzte von den Japanern erlaubte Fischfangtransport aus Port Arthur hat Nutzen erreicht.
Der russische Kreuzer „Novik“ scheint den Japanern zu entgehen. Er wurde auf der Fahrt nach Wladiwostok im Japan herum zu spät gefischt.
Ein Erlass des Zaren kündigt die Abschaffung der kaiserlichen Jagdigung und die Befreiung des Hofes des Kaiserreiches an.
Aus Ungarn kommen Nachrichten über große, durch die Dürre begünstigte Feuersbrünste.

Harte Zeiten.

(Ein Wort über die Wirkungen der Dürre.)

Im Hinblick auf den Ernstesfall sind die agrarischen Blätter wieder voll von Klagen über die bedrückende Lage der Landwirtschaft. Wer aber z. B. die Kornkammer Deutschlands, die ostpreussischen Provinzen, durchkreuzt und dort mit den Landleuten Rücksprache genommen hat, der wird die Klagen in diesem Umfange nicht als gerechtfertigt anerkennen können. Die Bauern sind mit der Getreideernte im allgemeinen zufrieden, der Ertrag an Weizen ist übermäßig den vorjährigen stellenweise nicht ungleich. Im Verhältnis am wenigsten günstig stellt sich die Ernte des Hafers. Das die Kartoffelernte durchweg schlecht sei, entspricht nicht den Tatsachen. Allerdings ist die Frucht klein, und es muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Kartoffeln hier und da im Preise anziehen. Aber ein allgemeiner Mangel in Bezug auf die Kartoffelproduktion Deutschlands ist wohl nicht zu befürchten. Schlimm bestellt ist es ungleichbar um das Viehfutter. Zwar würde ein anhaltender Regen auch jetzt noch die verdorrten Wiesen aufweichen, jedoch das Vieh sonst hätte, aber die ergebnisse Mindererträge bleiben aus. Mit einer Festsitzenernte muß also gerechnet werden, doch hätte nicht wesentlich die konsumierende Bevölkerung in den Städten unter ihr zu leiden? Auch sie ist von der Dürre und Trockenheit dieses Sommers betroffen worden. Es sei nur hingewiesen auf die zahlreichen Judostriellen und Geschäftskontakte, die genötigt sind, für den Transport ihrer Materialien und Waren die teure Eisenbahnfracht zu zahlen, weil die Fischschifffahrt fast. Wer bewilligt ihnen Notstandstarife? Harte Zeiten also sind es gewiß, denen das noch unter den Nachwirkungen der wirtschaftlichen Depression stehende Deutschland entgegengeht. Aber nicht nur die Landwirte haben Anlaß zur Klage; für sie wird immer noch zuerst die Staatshilfe mobil gemacht.

Dr. Stübel und sein Nachfolger.

* Bestlin, 17. Aug.

Kolonialdirektor Dr. Stübel hat der Audienz der Farmer-Deputation beim Kaiser nicht beigewohnt. Daraus wird auf den baldigen Rücktritt des Leiters der Kolonialabteilung geschlossen. Mit Unrecht. Das Verbleiben Dr. Stübels im Amt hat mit dieser Audienz seinen Zusammenhang. Wir waren bereits vor Monaten auf Grund zuverlässiger Informationen in der Lage, mitzuteilen, daß Dr. Stübel fest entschlossen sei, zurückzutreten, daß er sich aber habe bewegen lassen, bis zur endgültigen Niederwerfung der Gexero an der Spitze der Kolonialabteilung zu bleiben. Der Sieg des militärischen Operations näher gerückt, und es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Dr. Stübel die neue Nachtragsforderung für Südwestafrika nicht mehr im Reichstag vertreten wird, die beiläufig erst im Januar eingebracht werden dürfte. In Kolonialkreisen glaubt man, der Kaiser werde zum Nachfolger Dr. Stübels einen Mann der kolonialen Praxis ernennen. Nach den mit dem Gexero-Aussland gemachten Erfahrungen ist das allerdings wahrscheinlich. Voraussetzung für das erfolgreiche Wirken auch eines kolonialpraktikers aber bleibt die Reform der gesamten

Zentralverwaltung. Hier muß das Bureaufkräftige Schematische tunklich ausgemergelt werden. Herr Reutwein wäre der rechte Mann, den kaiserlichen Geist der Praxis an den grünen Tisch nach Berlin zu tragen, und seine Ernennung zum Kolonialdirektor würde ihm auch eine gewisse Genehmigung bedeuten nach dem Ungemach, das der Gexero-Aussland nicht zuletzt für ihn im Gefolge hatte.

Abgelöster Admiral.

Die Wiederverbung des zweiten Admirals beim Kreuzergeschwader, Kontradmiraal von Holzendorff, ist bereits gemaet worden. Jetzt erzählt die „Post“, daß an einer Stelle Kontradmiraal Graf Moltke nach Ostasien gehen werde. Herr von Holzendorff dürfte also in kurzer Zeit in Deutschland eintreffen, und es wird interessant sein, seine weitere dienstliche Verwendung zu beobachten. Nicht nur im Gexeroffizierskorps gilt dieser Flaggoffizier als der kommende Mann für das Marineamt. Er soll in besonderem Grade der Rede mächtig sein, wird also wohl bei der Beratung der nächsten Flottenvorlage die Sache der Regierung führen. Ob als Staatssekretär, bleibt abzuwarten. Bemerkenswert ist, daß vor sieben Jahren auch Herr v. Tirpitz von der ostasiatischen Station ins Marient einzog, allerdings auf dem Wege über St. Blasien, wo er in Weltabgeschiedenheit dem Studium des zur Begründung der Flottenvorlage erforderlichen Materials oblag.

Der Kaiser in der Rattenfängerstadt.

Die Stadt Hameln hatte gestern reichen Schmuck angelegt; von Bahnhof, wo ein Balдахin errichtet ist, zieht sich die Feststraße mit Flaggmasten, Gurlanden, Obelisken, Ehrenspalten vorbei am Rattenfängerhaus und dem alten prächtigen Hochzeitshaus zum Rathaus. Die Feststraße geht dann weiter zur langen Weßelbrücke, wo besagte Dampfer liegen, und von der aus man einen prächtigen Blick auf die Weßelberge hat. Von der ersten Morgenfrühe an strömten Tausende aus der Umgegend zur Stadt; die Schulen und Kreuzervereine begannen, in der Feststraße Paläste zu bilden; am Rathaus stehen die Veteranen; an der Brücke stellt eine teils mittelalterlich gekleidete, teils als Ratten kostümierte Kinderchar die Rattenfängerlade dar. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 11 Uhr ein; mit ihnen kamen die Prinzen Eitel, Friedrich und Oskar und die Prinzessin Viktoria Luise, die Hofdamen Gräfin v. Gersdorff und Gräfin zu Krasnow, der Kammerherr v. Wehrhann, der Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant General der Infanterie von Pfaffen, General à la suite Graf v. Hopmann, Flügeladjutant Hauptmann Graf v. Soden, der Chef des Zivilkabinetts Militärischer Generalleutnant Graf Jägerskiöld, der Gesandte v. Fährstich und Wagnersdorff, der Oberstallmeister Graf von Wedel, Oberlabarra Dr. Alver.

Unter dem Schilde der Glorien fuhr das Kaiserpaar im offenen Vierpänner à la Daumont mit Speigerritten nach dem Rathaus, wo der Bürgermeister Meyer eine Ansprache hielt, in der er den tiefempfindlichen Dank der Bürgerschaft für den Besuch ansprach. Dann fuhr er fort:

Als Bürger einer Stadt, die an einem schiffbaren deutschen Strom liegt, und deren Wohlgehen durch das Blühen von Handel und Schifffahrt bedingt wird, haben wir die landesväterliche Fürsorge, die Euer Majestät diesem wichtigen Teile des Volkslebens stets erwiesen haben, und besonders dankbarem Herzen empfunden und hoffen zuversichtlich, daß die Wünsche und Pläne Euer Majestät sich nach dieser Richtung zum Segen des Vaterlandes erfüllen mögen. Zum ersten Male, solange diese alte Stadt steht, widerfährt heute den Bürger Hamelns die hohe Ehre, daß sie den Majestäten eines deutschen Kaisers und einer deutschen Kaiserin in ihren Mauern ehrfurchtsvoll ihre Huldigung darbringen können. Daher wird der heutige Tag ein Markttag in der Geschichte Hamelns sein.

Der Redner legte dann das Geßilde der unerschütterlichen Treue ab und bot dem Kaiser den Ehrenkranz in dem silbernen Pokale der Framierung dar. Der Kaiser erwiderte darauf mit einer Ansprache, indem er in seinem und der Kaiserin Namen für den herzlichsten Empfang und die schöne Aus schmückung der Stadt dankte. Er habe schon immer den Wunsch gehabt, nach Hameln zu kommen, denn die Rattenfängerstraße kenne jedes deutsche Kind, und sie sei auch in seinem Hause bekannt. Der Bürgermeister habe hervor gehoben, daß die Wohlhab der Stadt auf Handel und Schifffahrt beruhe. Zur Hebung dieses Wirtschaftszweiges begehre er besondere Pläne, deren Ausführung dem Vaterlande zur Wohlfahrt gereichen werde. Der Bürgermeister möge der Dolmetscherin Dankes an die Bürgerschaft sein. Eine Ehrenjungfrau überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Unter donnerndem Hurra setzte sich dann der Zug wieder in Bewegung zur Weßelbrücke und dann zum Bahnhof zurück.

Um 11 Uhr 40 Minuten traf das Kaiserpaar mit den Prinzen Oskar und Eitel Fährstich und der Prinzessin Viktoria Luise, von Hameln kommend, in Fischbed ein,

wo die Oberpräsidenten von Hannover und Westfalen das Kaiserpaar am Bahnhof begrüßten. Durch den festlich geschmückten Ort, in dessen Straßen die Kreuzervereine und Schulen des kreisförmigen Spalier bildeten, fuhr die kaiserliche Familie nach dem Kloster, eskortiert von einer Schwadron königlichen. Auf dem Stiftshofe begrüßte der Schirmvogt des Stiftes, Graf v. Alten-Vinzingen, das Kaiserpaar und stellte ihm darauf die Klosterdamen vor, die unter Führung der Abtissin von Buttlar am Eingang des Klosters Aufstellung genommen hatten. Unter Führung der Professorin Haupt und Schaper machte das Kaiserpaar einen Rundgang um die Kirche und betrat dann das Innere, wo die Gemeinde bereits anwesend war. Es begann dann sofort der Weisheit. Die Kaiserin überreichte dem Stift eine prächtige Bibel. Nach Beendigung des Weisheit fand im Stiftsaal ein Frühstück statt, an dem die kaiserliche Familie teilnahm. Um 1 Uhr 30 Minuten verließ das Kaiserpaar in einem vierspännigen Wagen die Klostergebäude und fuhr über Hameln nach Kassel zurück.

Der russisch-japanische Krieg.

Heute liegen nur wenig belangreiche Nachrichten vom Kriege vor. Nach Tokioer Meldungen hat Admiral Kamimura Maßnahmen getroffen, um dem Kreuzer „Novik“ den Weg nach Wladiwostok zu verlegen, doch scheint der Kommandant des russischen Kreuzers über die japanischen Schiffe gut unterrichtet zu sein. Er konnte gestern unbehindert von Kuschu nordwärts abampfen. Das Schiff wurde japanischerseits zu spät gefischt.

Der „Daily Express“ meldet aus Tschifu unterm 16. d. M., daß der neue Ausfall der russischen Flotte wieder durch die außerordentliche Festigkeit des japanischen Artillerie feuers von den eroberten Sektoren rund um Port Arthur aus veranlaßt worden sei. Die russischen Schiffe waren zur Schlacht vorbereitet; da aber ihre Anfahrtsort bemerkt wurde und sie fürchten mußten, daß sie zu weit vom Hafen weggejagt werden würden, traten sie den Rückzug an und kehrten auf ihre Unterplätze zurück.

Admiral Eryblow an der Spitze des Post Arthur-Geschwaders?

Caston Leroy telegraphiert dem „Matin“ am 18. Aug. aus Petersburg: „Ein Admiral sagte mir soeben im Generalstab über das Entkommen des russischen Geschwaders: Es handelt sich hierbei für Port Arthur um Leben und Tod. Sollte der Versuch des russischen Geschwaders mißglückt sein, so muß man sich auf sehr schlimme Folgen für die Festung gefaßt machen, wo Söfösel und seine heillosen Soldaten für die Ehre der russischen Fahne werden zu sterben müssen.“

Der Admiral vertraute mir dann ein Geheimnis, das noch niemand weiß, nämlich daß es Admiral Eryblow war, der diesen Ausfall leitete. Eryblow sei aus Zulan an Bord des Torpedoboots „Korvet“, „Leutnant Burolow“ nach Port Arthur gekommen. Er sagte den Plan, mit Wollbamm durch die überwachende japanische Flotte zu fahren, sich in keine Schlacht einzulassen, die hohe See zu gewinnen und dann nach Wladiwostok zu gelangen. Das Rencontre fand in einer Entfernung von 25 Meilen von Port Arthur statt, wobei ein Teil der russischen Flotte schon bei Beginn des Kampfes schwere Schäden erlitt. Es ist noch nicht bekannt, wieviel Einheiten von Port Arthur zurückgekehrt sind.“

„Ich habe selten“, sagt Leroy hinzu, „eine derartige Aufregung beobachtet, wie jetzt in den Petersburgern militärischen Kreisen.“

Die Zivilbevölkerung von Port Arthur.

Das russische Telegraphenbureau meldet aus Wunden vom 17. d. M.: 92 Bürger aus Port Arthur sind mit ihren Familien dort eingetroffen. Die Japaner erklären, dies sei das letzte Schiff, dem sie gestattet hätten, die belagerte Stadt zu verlassen. Weitere Schiffe mit Flüchtlingen würden in Grund gebohrt werden. Ein derartiges Schiff würde genommen, der Masten und Segel beraubt und so an hohem Meer sich selbst überlassen. Das Verhalten der Garnison ist bewundernswert. Die Bürger der Stadt treten in die Reihen der Truppen ein.

Nach einer Depesche aus Tientin hat noch nicht die ganze Zivilbevölkerung Port Arthur verlassen. Man schätzt die Zahl der weiblichen Personen innerhalb des Festungsbereichs auf 500. General Giffel zögert noch, die an das Freigeleit für die Zivilpersonen von den Japanern getauften harten Bedingungen anzunehmen. Es verlangt, daß zwischen Vertretern Giffels und dem Befehlshaber der belagernden Armee Verhandlungen stattfinden, die aber resultatlos blieben.

Aus Tokio wird Londoner Blättern gemeldet, daß die Japaner die Russen nachts stürmend auf die inneren Nordforts zurücktrieben. Die japanischen Batterien beschießen jetzt die Stadt und den Hafen. Die Stadt brennt an mehreren Stellen. Oyama unterbrach die Beschießung morgens, um die Antwort auf eine Aufforderung zur Übergabe Port Arthurs abzuwarten.

Japanes Forderungen.

Die in Tokio erscheinende Zeitung Taisho, die angeblich

mit japanischen Regierungskreisen Fühlung hat, fast die Forderungen Japans für den zukünftigen Friedensschluss nie folgt zusammen: Uebernahme der chinesischen Ostbahn in japanischen Betrieb und vorläufige Rückgabe der Mandchurien an China, bis irgend ein Zwischenfall die Annexion durch Japan gestalte. Ferner müsse Sibirien bis zum Jenissei oder wenigstens bis zur Lena japanisch werden, ebenso natürlich Port Arthur und Dalin, eine Zone der Galzinsel Kwangtung und im Interesse der Entwicklung der japanischen Fischerei die Insel Sachalin. An Kriegsschädigung würde eine Milliarde Rubel gefordert werden.

Verchiedenes.

Gouverneur Truppel meldet aus Tsingtau: Der japanische Torpedobootschiefer „Ataguchi“ lief am 16. August, morgens 10 Uhr, hier ein. Der an Bord befindliche Flaggleutnant des Admirals Nema ist davon in Kenntnis gesetzt, daß die russischen Kriegsschiffe gestern dezarmiert sind. Er ging um 12 Uhr mittags wieder in See. Die japanischen Kriegsschiffe unter Admiral Nema kamen um 2 Uhr nachmittags auf hoher See in Sicht.

Prinz Karl Anton von Hohenzollern ist gestern von Genua an Bord des Dampfers „Cassini“ nach dem Kriegsschauplatz abgefahren.

Die auf dem Dampfer „Prinz Heinrich“ im roten Meere durch die Russen beschlagnahmten Postkisten sind in Nagasaki eingetroffen und wurden im Besitz des deutschen, des französischen und des englischen Konsuls geöffnet und geprüft. Viele eingeschriebene und gewöhnliche Briefe fehlen. Die Konsuln bereiten einen energischen Protest vor.

Nach einem ergänzenden Bericht des Admirals Togo beläuft sich die Zahl der japanischen Verluste in der Seeschlacht vom 10. August auf 22 Mann.

Nach Meldungen aus Petersburg soll der Großfürst Boris wegen neuen Differenzen mit Ruropatkin endgültig aus dem russischen Hauptquartier abberufen worden sein.

Die Verletzung der chinesischen Neutralität durch die Beschlagnahme des „Metschikow“ erschütterte das Vertrauen der chinesischen Beamten auf Japan und die Sympathie der Chinesen für die Japaner. — Graf Lambdorski legte bereits sämtliche Mächte in Kenntnis vom dem Protest, den er wegen des völkerrechtswidrigen Vorgehens Japans in Tschifu erhoben hat.

**Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.**

Der Kaiser fandte aus Wilhelmshöhe an die Witwe des Generals der Infanterie Wagner folgende Beileidsdringung: In dem Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Mannes spreche ich Ihnen und den Ihren meine wärmste Teilnahme aus. Mit mir und dem Junkeramt- und Pionierkorps trauert die Armee um diesen unermüdeten aus ihrer Mitte gerissenen, verdienten General. Wilhelm I. R.

Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin werden, dem Vernehmen nach, dem Berliner Kaiserhofe nach dessen Ueberlieferung von Wilhelmshöhe nach hier einen offiziellen Besuch abstatten. Das Kaiserpaar wird, wie in Ostpreußen verlautet, diesen Besuch gegen Mitte September erwidern und für einige Tage im Großherzoglichen Schlosse zu Schwerin Wohnung nehmen.

An Stelle des zum Chef der Landgendarmarie ernannten Generalleutnants v. Hennings wird, nach der „N. R. L.“, sein Nachfolger, Generalmajor v. Treskow, die Führung der mit dem 9. Armeekorps bei dem Kaisermander operierenden Kavallerie-Division übernehmen.

Mit Zustimmung der schweizerischen und der deutschen Regierung findet, nach einem dem „Berl. T.“ aus Bern zugehenden Telegramm, die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen am 25. August in Luzern statt.

Im Anschluß an die Diskussion über den Fall Mirbach macht der „Vorwärts“ eine Statistik auf, aus der hervorgeht, daß der Massenbau von Kirchen in Berlin im letzten halben Menschenalter den kirchlichen Sinn der breiten Schichten anscheinend wenig gefördert hat. Der „Vorwärts“ führt 5 Berliner Kirchengebäude an, in denen bei weitem noch nicht die Hälfte der Reichen kirchlich eingeklagt worden ist. Die „Köln. Ztg.“ hat nur zu recht, wenn sie sagt, falls diese Statistik wahr wäre, würde sie einen außerordentlichen Tiefstand des kirchlichen Lebens in Berlin beweisen. Zugleich aber würde damit bewiesen, daß es zur Hebung dieses Zustandes doch wohl etwas weniger mechanischer Mittel bedarf, als der von Herrn von Mirbach und seinen Gefolgsleuten beliebt.

Die maßgebenden Kreise des Breslauer Futtermittelhandels, sowie die Handelskammer richteten, der „Bresl. Ztg.“ zufolge, an die Regierung eine Petition, in der sie die Regierung zur Protektionserhebung gegen das österreichische Ausfuhrverbot für Futtermittel vom 11. August auffordern, weil es den deutsch-österreichischen Handelsvertrag verletz. Eventuell sei das Verbot auf Heu, Mais, Hafer und Stroh einzuschränken, und solche Futtermittel seien freizulassen, welche nachweisbar vor dem 11. August auf jütische Fütterung abgeflohen worden waren.

General Trotha meldet von dem weiteren Verlauf der Schlacht am Watterberge wie folgt aus Hamakari: Der Feind ist nach dem Gesicht am 11. d. Mts. in völlig panikartiger Flucht unter Zurücklassung von sehr viel Vieh, Haubstücken und zahlreicher Leichen hauptsächlich in östlicher Richtung gegangen. Ich verfolgte starke feindliche Kräfte mit den vereinigten Abteilungen Deimling und Mühlensfeld mit einem Gewaltmarsch bis in die Gegend von Dmutatjewa, wo gänzlicher Mangel an Weide und Wasser und die Trennung des Feindes die Einstellung der Verfolgung bedingte. Zahlreiches Vieh wurde erbeutet. V. Gtörff verfolgte vom Norden umfassend und schlug heute, den 15. August, die Herzerobanden, die nach Dmuraamba abwärts zogen. Der Feind hatte große Verluste. Dießseits tot fünf Mann, verwundet Oberleutnant Bischoff, Leutnant v. Melon und fünf Mann.

Die Herzeromission vor dem Aufstand. Nach dem im Mai ausgegebenen Jahresbericht der Rheinischen Missionsgesellschaft kam die erdrückende Majorität der im letzten Jahre in Deutsch-Südwestafrika vollzogenen Heiden-taufen auf Herzeroland. Die Missionare fanden auf ihren Rundreisen durch die zum Teil ausgebeuteten Sprengel mancherlei Freunde. Es konnten hier und da neue Predigt-plätze eröffnet werden. Leider fehlte es auch nicht an Anzeichen, daß die Missionierung über die bekannte Landstrasse, über die Einigung durch die weißen Anführer, vor allem über das Vorgehen vieler Wanderhändler bei den Herzerowäts. Zum Konferenzverband des Herzerolandes werden 15 Stationen gerechnet: Rehoboth, Walffsbai, Windhoek, Djinbiqua, Karibib, Dlabandja, Djosaju, Drijhasena, Olaxoa, Olombah, Dinaruan, Damburo, Franzfontein, Djosondjupa und Gwab. Auf den meisten dieser Stationen sind Herzer, Nama, Hererdama und Bassard's gemischt. Rehoboth hat eine reine Bassardsgemeinde, Djosaju, Drijhasena, Olaxoa, Damburo und Djosondjupa oder Wateberg sind Herzer. Auf den 15 Stationen wickeln bei Anfang dieses Jahres 23 Missionare (vorunter 8 nicht ordinierte) und 1 Missionsschwefer. Es gab hier 8272 eingeweihte Christen. Im letzten Jahre wurden 220 Christenleiber, 478 erwachsene Heiden und 163 heidnische Kinder getauft. (Die Taufzahlen lief nicht ganz vollständig, weil von einigen Stationen der Bericht nicht einging.) In 46 Schulen wurden 2057 Schüler unterrichtet.

Ausland.

Zürlei.

* Frankfurt, 17. Aug. Die „Zür. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel vom 16. Aug.: Kaum ist das amerikanische Gesandener aus Smyrna abgedampft, so tauchen zwischen der Pforte und der amerikanischen Gesandtschaft neue ernste Schwierigkeiten auf. Der amerikanische Gesandte Leishman legte die Antwort des Sultans Riad so aus, daß sämtliche armenisch-amerikanischen Schulen, deren Zahl 351 beträgt, anerkannt würden, während die Pforte an der Ansicht festhielt, daß nur die mit dem türkischen Fernan vererbene Schulen, 87 an der Zahl, anerkannt seien. Es muß daher mit dem Wiedereröffnen eines Schwadens gerechnet werden, da sich die Amerikaner in der Schulfage unannehmlich zeigen.

Deutsches Ausland.

* Wien, 17. Aug. In Karlsbad waren bei dem heutigen Empfang des Kaisers Franz Joseph als Deputation der Stadt Eger der Bürgermeister, Pfarrer und zwei Stadträte, durchweg radikale Deutsch-Nationale, anwesend. Trotzdem sprach der Kaiser mit ihnen am längsten von allen anwesenden Personen. Er sagte zu ihnen: „Ich begrüße ihre Anwesenheit als Beweis Ihrer patriotischen Gesinnung. Ich bedauere, diesmal der Einladung der Stadt Eger nicht nachkommen zu können. Ich muß ins Gebirge, um mich zu erholen.“

England.

* Newyork, 17. Aug. Das falsche Gerücht von der Annexion der Alesinien durch England entstand durch Schreibung, welche ein britisches Kriegsschiff daselbst vornahm.

Unpolitisches.

Berlin, 17. Aug. Das „V. T.“ schreibt zu Christian's Debit als Sänger: Rudolf Christian's hat vor einigen Tagen im Bad Salungen den Max im „Freischütz“ gesungen. Seine Frau sang die Mathe. Christ' ans hatte mit diesem Debit als Sänger mehr Glück als seine Wiener Kollegen, Fräulein Sandrock, denkt aber nicht daran, seine schauspielerische Tätigkeit aufzugeben.

Von einem pikantes Zwischenfall in Bayreuth weiß der „Frankf. Cour.“ zu erzählen. Es soll nämlich zwischen Frau Coima Wagner und der Tänzerin Jildora Duncan zu einem kleinen Meinungsstreit gekommen sein, infolgedessen die Ballettstänzerin schleunigst abdampfte. Im Moment aber tritt die Nivalin der Witz Duncan, Mademoiselle Viola Willam im Sonnenlaufe auf. Bieleicht wird diese Vertreterin der klassischen Tänze aus der griechischen Mythologie die Nachfolgerin der Amerikanerin Duncan und darf am 19. August, der letzten „Lambdorscher“ Aufführung als die Anführerin der Grazien auftreten. Die Grazien müssen, wie es scheint, immer durch Ausländerinnen vertreten sein, wenn auch die deutschen Tänzerinnen noch so viel Grazie entfalten.

Man n, 17. Aug. Zur Kaiserparade am nächsten Montag trifft der Kaiser früh 8 Uhr 9 Min. am Bahnhofsversteherischen 39, wo ihn der Großherzog von Hessen empfangen wird. Von hier aus begeben sich die Fürstlichkeiten auf den nahegelegenen großen Sand, wo zuerst Gesichts-, dann Paradeauffstellung und Parade-marsch stattfinden. An der Befichtigung nehmen teil die Infanterie-Regimenter 87, 88, 115, 116, 117 und 118, das Husaren-Regiment Nr. 13, die Artillerie-Regimenter Nr. 27 und 63, ferner die Viehräger Unteroffizierschule. Nach der Parade die Jähnen der Regimenter nach Mainz zurück.

Kiel, 17. Aug. Das Geschwaderkriegsgericht verurteilte den Oberleutnant Kiesel, Wachoffizier des Küstenpostens „Silberstrand“, wegen Mißhandlung und vor-schriftswidriger Behandlung von fünf Untergebenen zu 14 Tagen Kammerarrest.

Bei dem Hause einstrich im Stadtteile Wyf wurde der verschüttete Bauarbeiter Stoff tot herbezogenen. Drei der Verunglückten sind lebensgefährlich verletzt. Die Baumunternehmer Bäder und Kopperpahl wurden polizeilich festgenommen.

Hamburg, 17. Aug. Nachdem heute mittag die Vertreter des Senats dem im hiesigen Hause liegenden norwegischen Geschwader einen Besuch abgestattet hatten, unternahmen die Offiziere des Geschwaders eine Besichtigung des Kaiser Wilhelm's-Hauses und der Kain- anlegung der Hamburg-Amerika-Linie. Daran schloß sich ein von dieser Gesellschaft veranstalteter Imbis auf dem Schnelldampfer „Moltke“. Heute abend findet zu Ehren des Geschwaders im Rathaus ein vom Senat gegebenes Festmahl statt.

Thorn, 17. Aug. Ueber einen polizeilichen Mißgriff wird folgendes berichtet: An einem der letzten Abende ging die Schauspielerin Sabu, die in Thorn ihre Niedertrucht erwartet, mit ihrem Manne die nach Mader führende Straße entlang. Das Ehepaar geriet unterwegs in Meinungsverschiedenheiten miteinander, die in einen Wortwechsel ausliefen. Blödsichtlich trat ein Schutzmann an die Frau heran und sagte ihr, sie sei eine liebesüchtige Dirne und müsse ihm zur Wache folgen. Dem Ein-wurf des Mannes, daß es keine Frau sei, wies der Schutz-

mann hart mit den Worten zurück: „Das kann jeder sagen!“ Trotz des Protestes beider Personen wurde die Frau auf die Polizeiwache geführt und mußte bis zum anderen Morgen in Polizeigewahrsam bleiben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unterer mit Herzogentagungen versehenen Originalberichte für mit genauer Dankbarkeit gefaßt. Mitteilungen und Berichte über diese Begebenheiten sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 18. August.

* Vom Hofe. Dem „Dann. Cour.“ wird aus dem Fürstentum Lübeck gemeldet: Der großherzoglich oldenburgische Hof wird am 5. September in Gießen eintreffen. Der Hof wird zu längerem Aufenthalt eintreffen. Später wird er auch einige Zeit in Gießen residieren.

* Personalien. S. R. H. der Großherzog hat geruht, mit dem 1. Oktober d. Js. den Amtsrat, Medizinalrat Dr. Burwinkel in Breda, auf sein Amtsjuden in den Ruhestand zu versetzen.

* Militärische Personalien. v. Döbisch, Leutnant der Schutztruppe für Südwestafrika, vordem im Ostpreussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62, ist nach Deutschland zurück-gesetzt. Derselbe gehörte in Südwestafrika dem Stabe des Oberst Ditt in an.

* Ueber die Delmenhorster Wahlmännerwahl veröffentlicht die „Weserzeitung“ einen Artikel, der sich auf den Wegen der Betrachtungen bewegt, die wir über die Wahl veröffentlichten. Besonders interessant ist der Abschnitt auf die Abgeordnetenwahl und die Lösung der Kandidatenfrage, mit der der Schreiber wohl das Richtige getroffen haben wird. Es heißt da:

„Der Ausgang der durch die Wahlmänner vorzunehmenden Abgeordnetenwahl wird vermutlich sein, daß die städtischen mit den ländlichen Wahlmännern sich darin einigen, daß die beiden Kandidaten der Stadt Koch und Grape und vom Lande drei nicht agrarische Abgeordnete gewählt werden. Als solche werden hier Gemeindevor-sitzer Wendt für das Amt Berne, Gemeindevor-sitzer Thorabe-Sude für das Amt Delmenhorst und Gemeindevor-sitzer Hollmann-Gesehausen oder auch Staatsherr Koopmann-Wildeshausen für das Amt Wildeshausen genannt. Wendt, Thorabe und Hollmann waren früher in Landtage. Daß die Stadt, wie in früheren Jahren, sich mit einem von den fünf Abgeordneten zufrieden gibt, würde unbillig sein und ist ausgeschlossen.“

* Kaiserpreisdienstlichen. Bei unserm Infanterie-Regiment hat in den letzten Tagen das Kaiserpreisdienstliche stattgefunden. Es nahmen hieran diejenigen Offiziere und Unter-offiziere teil, welche in früheren Jahren noch keinen Kaiserpreis erhalten haben. Das Schießen um die Kaiserpreise — ein Ehrenbegehren für den bestschießenden Offizier und eine goldene Uhr für den besten Schützen der Unteroffiziere — findet innerhals des 10. Armeekorps statt, und es sind acht Infanterie-Regimenter beteiligt.

* Ueber Heinrich Gottwald's „Meine Verse“, aus denen wir vor kurzem ein Gedicht veröffentlichten, spricht sich Hermann K. Lehmann im „Minutaren Deutscher Dichtung“ nach Hingehören einiger Proben wie folgt aus: „Wieder, aus der Zeit der Seele ge-schrieben; ein Dichter, dessen Dienst der Schönheit geweiht ist, „Meinestück“ hat ihm das Leid Wunden ins Herz „geritzt“, daher der Ton der Wehmuth und Trauer, der den meisten der Poeme an-hält; doch fehlt es dem Dichter nicht an männlicher Entschlossenheit, dem Schmerz sich zu entziehen, der in der Nacht des Grammes weiterleuchtend sein Jammes durchdringt hat. Der traumähnliche Klang wird zum Jubelruf in den oben angeführten Strophen; auch in der Prosodie ist und in der geistlichen Poetik zeigt sich das unverkennbare Talent des Dichters.“

* Mars-la-Tour-Kommers von 1904. Am 16. August, abends 9 Uhr begnandend, fand in G. G. Restaurant, Donnerstags- abend 65, ein Kommers der alten Kameraden von Bionville statt. Der Kommers verlief in jeder Weise vorzüglich und wird noch lange in der Erinnerung der Teilnehmer bleiben. Begrüßungskarten waren eingetroffen von den Kameraden Landesfähiger Hügel, welcher in Thale weilte, und Gerichtsvollzieher Hameloff aus Halle a. S. Erste und laun ge Weden wechselten mit einander ab. Es seien hier nur folgende Vortragende genannt: Herr Oberst Kellner, der eine sehr anschauliche Schilderung der Schlacht von Mars-la-Tour gab, Oberstabsarzt Dr. A. Werdan, Kaufmann Lohje, Oberleitgraben-Sekretär Wegener aus Detmold (derselbe hatte die weite Reise nicht gekent, um mit den alten Kameraden zu feiern), Inspektor Timpe, Herr Brunk aus Wob, Herr Herdel und andere. Dazwischen wurden Vaterlandslieder gesungen. An den Großherzog und an den Führer der Brigade am 16. August 1870, den Generalleutnant v. Lehmann in Wiesbaden, wurden Telegramme abgeschrieben, an die Kameraden Wachtenhof in Sable bei Metz und Hameloff-Halle geschrieben. Darauf traf folgende Drahtantwort ein:

„Den alten Krieger für die Bezeugung ihrer treuen Anhänglichkeit herzlich dankend, erwidere ich bestens die mir gelandeten Grüße.“

Siehe erweist über die kameradschaftliche Begrüßung am Tage von Bionville lege ich Ihnen und den daran beteiligten Herren meinen wärmsten Dank.

v. Lehmann, Generalleutnant, S. D. S. Auf dem Wochenmarkt herrschte gestern starker Verkehr. Das Angebot, namentlich von Gemüse und Obst, war sehr groß, und die Kaufkraft entwickelte sich lebhaft. Trotz der zeitweiligen Dürre scheinen die Gartenrträge stellenweise noch recht gut zu sein. Wo der Boden nicht allzu trocken war, wird der schöne Sonnenchein manche gute Wirkung ausübt haben. Gemüse und Obst pflegen in somigen Sommern schmählicher zu werden wie in tücher und regnerischer Zeit. Die Sonne scheint keine Lenkung ins Land“ heißt ein altes Sprichwort. Hoffen wir, daß sich daselbe auch die mal bewährt.

* Missionsspekt in Geverfen. Zu dem am nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr stattfindenden ersten Missionsspekt in Geverfen ladet der dortige Kirchenrat durch eine Bekanntmachung in der heutigen Nummer die Glaubens-genossen der umliegenden Kirchgemeinden herzlich ein. Die Kollekte ist für die evang.-luth. Leipziger Mission bestimmt. Gesungen wird aus dem Gesangbuch und Missionssiederbuch.

* Fußball. Zu dem unter dieser Spalte eingeleiteten Berichtes merkt der „N. R.“, daß derselbe auf Unwahrscheinlichkeit beruht. Es hat nicht, wie berichtet, die Hälfte der 1. Mannschaft vom Oldenburg. Fußballklub, sondern nur die 2. Mannschaft gegen „Victoria“-Dielack gespielt. Wichtigen scheint der Berichtsteller nur über die Verluste der Oberbürger in dem zu sein, hat doch vor kurzer Zeit der Oldenburg. Fußballklub gegen „Victoria“-Dielack gespielt und siegte Oldenburg mit 7:0 Goal. Wenn man die Spieler der „Victoria“, wovon mehrere schon vor Gründung der „Victoria“ gespielt haben, und die Spieler der 2. Mannschaft des Oldenburg. Fußballklub,

moden einige erst kürzlich eingetreten sind, betrachtet, so muß man sich wundern, daß „Bifloria“-Zirkale nicht mehr als 1 Obel erzielt...

Ein aufregender Anblick bot sich Passanten der Scau-... in die gestern mittag kurz nach 1 Uhr. Ein kleines Mädchen im Alter von nicht 2 Jahren war angetroffen durch auf den Haaren...

Schweiburg, 17. Aug. In der letzten Zeit ist von den benachbarten Wäldern außerordentlich viel Torf, namentlich weißer, abgefahren. Dieser ist bei den Vorleuten als...

Strickhausen, 17. Aug. Wir hatten vor einigen Tagen das Vergnügen, verschiedene aus Kaufmann Jöhs. Müller in Firma Gerd, welche hieselbst veranlaßte Proben...

Burghave, 17. Aug. Die Feier des 50jährigen Amtsjubiläum des Herrn Kirchengrat Kuhlmann gestaltete sich zu einem Fest für die ganze Gemeinde und zeigte...

Westerfede, 17. Aug. Endlich wird es Ernst, im hiesigen Orte ein neues Postgebäude zu errichten. Am Montag waren nämlich die Herren Gemeindevorsteher Lanje,...

Odenburg anwesend, um Näheres mit der Oberpostdirektion zu besprechen. Am gestrigen Tage wollte Herr Postrat Sauer aus Odenburg hier, um verschiedene dafür in Frage kommende Grundstücke in Augenschein zu nehmen.

O Wilhelmshaven, 17. Aug. Die gestern mit dem Transpordampfer „Schleswig“ aus Südwestafrika heimgekehrten Unteroffiziere und Mannschaften des 2. Seebataillons wurden gestern abend in dem feierlich geschmückten Speisesaal...

Kein Wassermangel im Kläbemannsstift. Die Verwaltung der Kläbemanns-Stiftung teilt uns folgendes mit:

In der zweiten Beilage Ihres Blattes Nr. 190 vom 15. August lese ich unter der Rubrik „Stimmen aus dem Publikum“ zu meinem Erstaunen einen kurzen Artikel, worin über Wassermangel im Kläbemannsstift zu Donnerstages geflagt wird.

Eine solche Klage ist gänzlich unberechtigt, weil sie den tatsächlichen Verhältnissen nach der Wahrheit nicht entspricht. Zur Verichtigung bemerke ich, daß bei der Anlage des Kläbemannsstifts im Jahre 1873, nach mehrfachen Verhandlungen...

Die Veränderung, welche durch den niedrigeren oder höheren Stand des Grundwassers in den Brunnen herbeigeführt wurde, ließ es wünschenswert erscheinen, um ein einwandfreies Gewässer zu schaffen, einen Anschluß an die hiesige Wasserleitung für Trink- und Haushaltungszwecke zu erwirken.

gel in der Stiftung veranlaßt haben, erscheint es nun, seitdem der Ventilbrunnen angelegt worden ist, bequemer, ihr Wassermesser auch diesem mittelst auf stellen der Stiftung zu entnehmen, und nicht mehr, wie seit 31 Jahren, aus den offenen Brunnen zu schöpfen, auch...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 18. Aug. Einem Riel-Telegramm des „Bot. Anz.“ zufolge ließ sich Prinz Heinrich von Preußen gestern die aus Südwestafrika zurückgekehrten abgelassenen Seesoldaten vorstellen. Er richtete freundliche Worte an jeden Einzelnen, indem er nach der Art der Verwundung oder Krankheit fragte.

Berlin, 18. Aug. Nach einem Londoner Telegramm der „Voss. Zig.“ schreibt die Zeitung „St. James Gazette“: Troths Waffenerfolg ist ein Gegenstand der Freude für alle an der Kolonialisierung Afrikas interessierten Weissen.

Berlin, 18. Aug. Der „Bot. Anz.“ meldet aus Kiel: Prinz Heinrich ließ sich gestern die aus Südwestafrika zurückgekehrten abgelassenen Seesoldaten vorstellen. Auf die Frage, ob die Seesoldaten denn noch einmal nach Südwestafrika ausreisen würden, antworteten alle wieder: „Ja!“

Berlin, 18. Aug. Kaiser Franz Joseph ist heute abend aus Karlsbad hier wieder eingetroffen. Zum russisch-japanischen Kriege. BTB, Tschifu, 18. Aug. (Renter.) Die Japaner führen in die Taubebucht ein und rücken von Palangsching aus, 2 Meilen nördlich von Port Arthur, gegen die Festung vor.

Briefkasten der Redaktion. B. M. hier. Ein Feldpostpaket darf 35 cm lang, 15 cm breit und 10 cm hoch sein und 2 1/2 Kilo wiegen, muß in Leinwand oder Wachstuch fest verpackt sein und die Marken und die Adresse auf der Umhüllung — ohne Paketadresse — tragen.

Zinshaus mit 10-15000 M. Anzahlung oder ein leicht zu führender Geschäft, welches sichere Existenz bietet, zu kaufen.

Neue Salzheringe per Dht. 50, 80 u. 100 extra große Matjes, a Stück 15 1/2 bei Abnahme von 100 Stück u. ganzen Tonnen bedeutend billiger.

Einladung. Zu der bei mir am Mittwoch, den 24. August, stattfindenden Auktion lade hiermit freundlichst ein.

Stadtmagistrat. Wegen Ausführung von Pfasterarbeiten wird die Kunststraße von der Neuenstraße bis Heiligenstraße...

Sämtliche nur erstklassige landwirtschaftliche Maschinen, besonders beste Pflüge und Saatzeuge, baute stets auf Lager zu billigen Preisen.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 19. August d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hieselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Dänische Fischgroßhandl. Birnen zu verkaufen. Ofenerstraße 40.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 19. Aug. d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in Frohns Lokal zu Odenburg:

Odenburgische Bezirks-Tierchau am Mittwoch, den 31. August, auf dem Pferdemarktplatz. Schluß der Anmeldung 24. August, abends.

Tanzunterricht, aesth. Gymn. im Augusteum. Meine Lektionen beginnen erst Dienstag, den 23. d. M.

Michalsky, Gerichtsvollzieher i. B. Blaue u. weisse ital. Trauben in Postkisten versende täglich zum billigsten Tagespreis.

Neuer Stangenspargel und Bruchspargel in allen Größen soeben eingetroffen. — Preisliste gratis u. frko.

5 Sch.-S. Hafer auf dem Falm, abzugeben. A. Niemann, Eberfien. Zu vert. Fahrrad (Dirtopp) m. Glodenlag. Ziegelhofstr. 4.

1 Moquette-sofa, Ausziehtisch und Hobröhle sollen bill. verkauft werden. Auktionsstr. 46, nachm. i. Laden. Zu vert. 10 Sühner, rebh. Ital. Sonnenstr. 28.

Krieger-Berein im Westen der Landgemeinde. Am Sonntag, den 4. September. Ball im Vereinslokal bei Wils. Kayser Petersfeln, wozu freundlichst einladet. Der Vorstand.

Verpachtung einer großen Landstelle bei Oldenburg.

Blakerfelde. Der Schlangennstr. Joh. Friedr. Lehmann hat mich beauftragt, seine in der Gemeinde Overfen belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1905 auf 5 oder 6 Jahre zu verpachten.

Die Stelle ist groß **37,1224 ha**

und besteht aus den in Blakerfelde an der Chaussee belegenen großen schönen Gebäuden, den unmittelbar bei dem Wohnhause belegenen Grün- und Ackerländen, ferner aus den im sog. Wald und an der Dsener Chaussee belegenen Wiesenländen.

Die Ländereien sind durchweg bester Bonität und sehr ertragsfähig. Die Stelle ist leicht zu bewirtschaften, da der größte Teil der Ländereien in einem Komplex beim Hause liegt, sie ist eine der besten Stellen in der Umgegend Oldenburgs; da dieselbe nur 20 Minuten von der Molkerei entfernt liegt, läßt sich eine Milch-wirtschaft hier mit großem Erfolge betreiben.

Die Ländereien sind in bester Kultur und soll eine Verpachtung im Ganzen oder auch in Teilen versucht werden, namentlich kommen die Wiesenländereien im Wald und an der Dsener Chaussee getrennt mit zum Auflass.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Montag, den 29. Aug. d. J., abends 6 Uhr, in Hundemanns Wirtshaus in Blakerfelde.

Jede weitere Auskunft wird gerne und unentgeltlich erteilt. **S. Schwarting,** Auktionator, Overfen.

Köterei-Verkauf.

Kästede. Die von weil. Kötter Gerh. Patens in Handhausen nachgelassenen

Immobilien,

werden am nächsten Mittwoch, den **24. August** nachm. zw. 3 Uhr, in Wipbers Gasthause zw. 3 Uhr, zum Verkauf ausgesetzt.

Die Besichtigung besteht aus: einem Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden, einer Feuer-wohnung und 124 Scheffel-faat Garten, Acker- u. Grün-ländereien, sowie einem Platten im Sandhausermoor, groß 8 1/2 ha.

Der Kump der Stelle mit entzpr. Ländereien, die Feuerwohnung nebst 10 Sch.-S. Land, gelangen auch je für sich zum Auflass, auch soll der sog. Klotterkamp ev. parzelliert ausgesetzt werden.

Die Besichtigung liegt an der Chaussee Oldenburg-Waistede. Der Zuschlag wird in diesem Termine erfolgen.

Kauflustige ladet ein **J. Degen, Autt.** Zu kaufen gef. 1 Pferd (Vitaure), angest. und fromm. Nebenst. 13.

Für Freitag empfehle **la Schellfisch, Bratschellfisch, Isländer Schellfisch (kopflos), Bratschollen, Kotzungen, — Steinbutt, — Schleie u. Täglich ff. Räucherwaren und Marinaden.**

Herm. Braun, Dänische Fisch-Großhdlg., Zuh.: Joh. Stehne. **Achternstraße 53.**

Blüg zu vert. ca. 200 gebt. blaue Dachziegel. Martens, Auguststr. 58.

Resantworltich: Wilhelm u. Bülch als Gele-Rebateur; für den Interentell: J. K. R. Loeg. — Notationsdruck und Verlag: B. Schatz, Oldenburg

Diese Woche

Schluss Sommerwaren-Ausverkaufs.

Nachlieferung zu Ausverkaufspreisen findet nicht statt.

Gebrüder Alsberg.

Schwierige Reparaturen sorgfältig, sachgemäß, schnellstens **Emil Brand, Uhrmacher, Haarenstrasse.**

Zwischenahn. Butter, à Pfd. 1 Mark, wieder vorräthig. **J. D. Gleimins.** Zu verkaufen Pferde- u. Dünger. **G. Schröder, Wallstr. 18.**

Italienische Weintrauben sehr süß und gesund, per Kiste 8 1/2 Pfd. 2,50 Mk. franko. **S. Burhenne, Bremen, Birkenstraße 33.**

Empfehle billigt: Gummi, Wachsstuch, Messelbeden. Messelbeden 60/100 cm . 45 J. Wachsstuchbeden 84/126 cm 1.20 Gummi- u. Wachsstuch 85/130 cm 2.85 Wachsstuch, braun, 85 cm breit, 90 J. Mtr. Wachsstuch, braun, 100 cm breit, 1.00 J. Mtr. Wiegeeinlagen von 48 J. an. Wachsstuchschürzen für Knaben, Mädchen und Damen. Alles in bekannt guter Qualität. Dauerhafte Martstaschen.

Heinrich Hitzegrad. Oldenburg, Wilhelmshaven, Brate.

Vorzügliches Mittel gegen **Kalkbeine** bei Säubern in der Drogenhdlg. von Apoth. **C. Sattler,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Verlorene und nachzuweisende Sachen. Gefunden eine Taschenuhr. Abzuholen Hochbiederweg Nr. 45. Gefunden in Delfshausen ein Wagenkissen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Kaßede. Heinrich Oltmanns.** Entflohen 1 Kanarienvogel. Gegen Bel. abzul. Staulinie 19. Zwwege. Vermisse seit 14 Tagen ein Kalb, Schnitt im linken Ohr. Dem Auskunftgeber eine Belohnung. **Gerh. Köfer.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht. 5000 Mk. auf erste Hypothek z. 1. Nov. d. J. anzuleihen gesucht. Off. u. C. 188 an die Exp. ds. Bl.

Alte deutsche Vieh-Verl.-Ges., welche mit festen Prämien arbeitet, sucht tücht. Bezirksinspektoren gegen Gehalt und Reisekosten. Nichtfachleute werden ausgebildet. Gesf. Off. an Subdirector **C. F. W. Schirmer, Hannover, Alte Cellerheerstr.**

Anzuleihen z. 1. Nov. 8000 Mk. (3 1/2% Zinsen) auf sich. Hypoth., da es noch 12000 Mk. unt. Brandkaufeneinschätzung ist. Offert. u. C. 194 an die Exp. d. Bl.

Zu belegen zum 1. Nov. d. J. 5000 Mk. Anzuleihen gesucht zum 1. Nov. 2000, 3000, 4000 und 7000 Mk. für gute Landhypotheken. **S. Schwarting, Autt., Overfen.**

Zu verm. Oberwohnung, Stube, 3 K., Küche u. Keller. Nebenst. 13.

2 junge Leute suchen Wohnung mit voller Pension. Offerten unter W. W. postlagend Oldenburg.

Zu verm. Wohn-, entz. 2 Stuben, 3 Kam. u. Zubehör, und eine Unter-wohnung. Johannisstraße 9.

Zu verm. e. kl. sep. Hinterwoh-nung an ruh. Ven. ohne Kinder. Pr. 120 Mk. Paul Richter, Nadorferstr. 47.

Zu vermieten separate Wohnung mit kl. Garten für kl. Familie od. einz. Person auf 1. Nov. Zu belegen von 8-5 Uhr nachm. Lindenstr. 54. J. von 2 ummbl. Jim. Scharferstr. 22, ob. Frel. möbl. St. u. K. z. v. Weiderstr. 6. Frel. Logis m. Mittagst. Mottenstr. 5.

Zu vermieten geräumige Ober-wohnung (2 Z., 3 K.) für 240 Mk. zum 1. Nov. Besichtigung von 8 bis 5 Uhr nachmittags. Ziegelhofstraße 10.

Zu verm. z. 1. Nov. die ger. Unterwoh-n. Katharinenstr. 4 mit Entz., Veranda, Wasserl. Garten.

Zu verm. Oberwohnung, Stube, 3 K., Küche u. Keller. Nebenst. 13. 2 junge Leute suchen Wohnung mit voller Pension. Offerten unter W. W. postlagend Oldenburg.

Zu verm. Wohn-, entz. 2 Stuben, 3 Kam. u. Zubehör, und eine Unter-wohnung. Johannisstraße 9.

Zu verm. e. kl. sep. Hinterwoh-nung an ruh. Ven. ohne Kinder. Pr. 120 Mk. Paul Richter, Nadorferstr. 47.

Zu vermieten separate Wohnung mit kl. Garten für kl. Familie od. einz. Person auf 1. Nov. Zu belegen von 8-5 Uhr nachm. Lindenstr. 54. J. von 2 ummbl. Jim. Scharferstr. 22, ob. Frel. möbl. St. u. K. z. v. Weiderstr. 6. Frel. Logis m. Mittagst. Mottenstr. 5.

Zu vermieten geräumige Ober-wohnung (2 Z., 3 K.) für 240 Mk. zum 1. Nov. Besichtigung von 8 bis 5 Uhr nachmittags. Ziegelhofstraße 10.

Zu verm. z. 1. Nov. die ger. Unterwoh-n. Katharinenstr. 4 mit Entz., Veranda, Wasserl. Garten.

Zu verm. eine freundliche Ober-wohnung zum Preise von 180 Mk. an ruhige Bewohner.

Näheres Lambertstr. 58, oben.

Zu verm. möbl. Stube u. Kammer Achternstraße 54 1.

Zu verm. z. 1. Sept. oder später eine nette Ober-w., entz. 2 St., 2 K., Küche nebst Zubeh. (keine Schrägl.) an ruh. Bewohner. Wallstr. 13.

Zu verm. freundl. möbl. Zimmer. Achternstr. 15, ob.

Kleine freundl. Oberwohn., mit Wasserleit. z. 1. Nov. oder früh an einz. Dame zu verm. Wallgrab u 5

Zu verm. eine neue Oberwohn., an einz. Leute. Nadorfer Ch. 204.

Zu verm. zu Nov. die Oberetage Donnerst. 45, entz. 5 Zimmer, Küche mit Speisekammer u. Zubehör.

Zu v. febl. sep. Unterwoh-n. mit Garten. Näheres Haarenstr. 25b

Zu verm. eine Unterwohnung. Hochbiederweg 208.

Zu verm. zum 1. Nov. (freundl. Ober-wohnung mit Wasserleitung. Humboldtstr. 28.

Zu verm. zum 1. Nov. d. 2. Etage im Hause Langenstr. 19 und eine **Conterrainwohnung** Nothenam-str. 12. **Klingenberg.**

Zu verm. z. 1. Nov. eine Unter-w., 3 St., 3 K., Küche und Zubehör.

Zu verm. kl. Oberwohnung. Milchbriemweg 61.

Zu verm. z. 1. Nov. ger. bequeme Unterwoh-n. mit Gas- u. Wasserleitg., Badeeinr. (Neubau in d. Hochhauser-str. 12). Näh. Rövelamp 15, oben.

Zu verm. auf Novbr. abschließbare Ober-w., 2 St., 3 K., Küche, Speisek., Toiletz., Balkon, Miete 320 Mk. einchl. Wasserleitg. Ziegelhofstraße 28.

Zu verm. z. 1. Okt. bequ. 1. Nov. eine sep. 2. Stadt geb. Oberwoh-n., entz. 2 St., 4 K., K., Badstg. u. Abz. (Neub.) Ch. Schmittler, Kringsstr. 21.

Die bequeme Oberwohnung Auguststraße 2 mit Balkon, Gas- und Wasserleitung ist auf sofort oder Nov. an ruhige Bewohner zu verm. Näheres daselbst unten od. Haaren-ster Nr. 5.

Frel. Logis zu verm. Jul. Wiesenpl. 1

Zu verm. z. 1. Nov. abschl. Ober-w., 2 St., 3 K., Kch. u. K., Mietepr. 280 Mk. Zu bef. v. 12-3 Uhr. Humboldtstr. 21.

Zu verm. z. 1. Novbr. oder früher freundl. abschließbare Oberwohnung an ruh. Bew. Sonnenstraße 10.

2 Oberwohnungen und 3 Unter-wohnungen sind mit Gartenland zum 1. Nov. zu vermieten.

Donnerschwee, Gschft. 16 oben.

Zu verm. z. 1. Nov. e. Oberwoh-n., 1 St., 2 K., Küche u. Zubehör. Preis 160 Mk. Krügerstraße 13.

Umstände. Ist eine Ober-w. mit Garten. (Pr. 120 Mk.) an ruh. Bew. zu verm. Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Zu verm. Stube u. Kam. an junge Leute. Nebenst. 7b, oben.

Zu verm. zum 1. Okt. hübsch möbl. Zimmer mit voll. Pension, 1/2jähr. 300 Mk. Beste Empfeh-l. Offerten unter C. 203 an die Expeditio d. Bl. erbeten.

Zu vermieten zum 1. Novbr. ev. schon früher die 1. Etage im Neubau Heiligengeist-mall 3 mit Gas- und Wasserleitung sehr preiswert, oder eine schöne Oberwohnung, der Lage und Geräumigkeit nach sehr billig an ruhige Bewohner. Näh. Ziegelhofstr. 15.

Zu verm. kl. abschl. Ober-w. für 1 o. 2 P. Pr. 80 Mk. Bürgerstraße 10

Zu verm. z. 1. Nov. d. J. kl. be-queme Unter-w. (St., K., Küche), auch für Bureauräume sehr pass. H. Heinecke, Bergstr. 5.

Zu verm. eine freundliche Ober-wohnung zum Preise von 180 Mk. an ruhige Bewohner.

Näheres Lambertstr. 58, oben.

Zu verm. möbl. Stube u. Kammer Achternstraße 54 1.

Zu verm. z. 1. Sept. oder später eine nette Ober-w., entz. 2 St., 2 K., Küche nebst Zubeh. (keine Schrägl.) an ruh. Bewohner. Wallstr. 13.

Zu verm. freundl. möbl. Zimmer. Achternstr. 15, ob.

Kleine freundl. Oberwohn., mit Wasserleit. z. 1. Nov. oder früh an einz. Dame zu verm. Wallgrab u 5

Zu verm. eine neue Oberwohn., an einz. Leute. Nadorfer Ch. 204.

Zu verm. zu Nov. die Oberetage Donnerst. 45, entz. 5 Zimmer, Küche mit Speisekammer u. Zubehör.

Zu v. febl. sep. Unterwoh-n. mit Garten. Näheres Haarenstr. 25b

Zu verm. eine Unterwohnung. Hochbiederweg 208.

Zu verm. zum 1. Nov. (freundl. Ober-wohnung mit Wasserleitung. Humboldtstr. 28.

Missionsfest in Overfen

am Sonntag, den 21. August 1904, nachm. 3 1/2 Uhr, in der Kirche.

Predigt: Pastor Engelbart, Neuen-brot;

Missionsvortrag: Pastor Tönningen, Genshamm;

Schlusssort: der Ortsparre. Kollekte für die evangel.-lutherische Leipziger Missionsgesellschaft. Gesungen wird aus Gesangbuch und Missionsliederbuch.

Feiernam ist herzlich willkommen.

Waldemar Grönke, Frieur u. Perückenmacher, Achternstr. 1.

Vom 19. August bis 9. September verweist Dr. Königer.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 19. Aug. 1904. Heute morgen 7 1/2 Uhr nach 4wöchentl. Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Otto**, im Alter von 2 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen:

Familie Gerdes. Die Beerdigung findet Montag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Gehrnenstraße 38 aus, statt.

Donnerschwee, den 17. August. Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn **Heinrich**, im ganzen Alter von 11 Monaten.

Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige die trauernden Eltern: **Heinrich Paul** und Frau, Anna, geb. Wehrens.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Nordstraße 286 aus, auf dem Ohmdeber Kirchhof statt.

Seefeld, den 16. Aug. Heute nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, **Caroline Kersting** geb. Settrup, in ihrem 60. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte, Kinder und Schwiegerkinder.

Weltere Familien-Nachrichten. Verheiratet: **Niedrich Jung** mit Mariechen Gyben, Carolinenstr. Richard Bäcker mit Katharine Red. Hühnerweidlat.

Verlobt: **Marie Bruns**, Oldenburg mit Wilhelm Siefen, Westertow.

Geboren: (Sohn) Fr. Bummemann, Bremen. Otto Zaeger, Rotterdam. — (Tochter) Dr. Peters, Jever. Otto Wengel, Oldenburg. Herman Franckens, Bremen.

Gestorben: Frau Hedwig Antonia Boovig geb. Kölling, Höttinghau. Wilhelm Wabsfeld, Telmenhorst, 3 Mt. Egon Lampe, Oldenburg. Martose Heinrich Hof, Nordenham.

Schladtmeister Moses Bismarck, Wener, 76 J. Anbauer C. J. D. Bartels, Garholterdam, 62 J. Adolf Wener, Brate, 3 Mt.

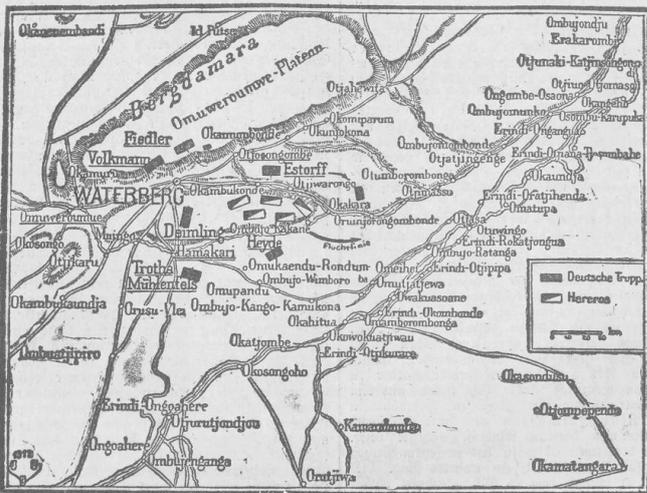
Berein Anstalt für Bürgel (ca. 500 Geschäfts-Stellen).

Zuverlässigste, beste männliche und schriftliche Anstaltenteil. Geschäftsstr. Oldenburg i. Gr., Lindenallee 50.

1. Beilage

zu Nr 193 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 18. August 1904

Plan zu den Kämpfen am Waterberg.



Die Kämpfe am Waterberg haben zur Einnahme dieses Plateaus und zur Abdrängung der Heros nach Osten geführt. Unsere heutige Karte veranschaulicht die Situation, so wie sie jetzt ist. Demnach sind die Schwarzen zwischen den Kolonnen Ertoff und Seyde durchgebrochen. Beide Korps sind natürlich ebenfalls schliesslich zu Flankenbedrohungen abmarschiert, und es sieht zu erwarten, daß die erschöpften

Schwarzen bald endgültig bezwungen werden. Die Schwarzen sind durch das Vieh, das sie noch immer mitschleppen (einen großen Teil haben sie ja verloren), genötigt, sich an den Flußlauf zu halten, der von Waterberg nach Osten führt, denn nur hier finden sie genügend Wasser. Somit ist aber auch dem Vordränger der Weg gewiesen.

Die Sieger vom Waterberg.



Die Hauptmacht der Heros ist zerprengt, ihre Wehrkraft ist gebrochen. Major v. Ertoff wird sich von Norden her an ihre Flanken heften, Major von der Seyde ihnen den Weg nach Süden verlegen und das Gros unseres Heeres unter Oberleutnant Müller (zur Zeit, weil geführt, durch

Major v. Mählenfels vertreten) unter Hauptmann v. Fiedler, Oberst Deimling und Oberleutnant Volkmann ihnen von Westen her nachdrängen. Ihr Vieh ist schon größtenteils verloren, und damit haben sie alles verloren. Wir bringen unseren Lesern heute die Bilder der siegreichen Truppenführer.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Berücksichtigung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Danksagung versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 18. August.

am Die Tierschau-Kommission, für die am Mittwoch, 31. August, hier abzuhaltende Bezirks-Tierschau, besteht aus den Herren: Deconomierat Fr. Deffen-Oldenburg, Vorsitzender, G. Köster-Dien, stellvertr. Vorsitzender, R. Uppert-Oldenburg, Schrift- und Kassierführer, A. Künge-Oldenburg, R. Eden-Oldenburg, Aug. Santen-Dornstede, D. Darns-Eghorn, D. Diens-Weidmannfeld, G. Tapten-Timper, G. Wienen-Remtendorp, Heint. Rosenbohm-Dienburg, Fr. Wörthers-Deesbäde, A. Wübbenhorst jun. Oldenburg, H. v. Schmitt-Everßen, Wilh. Hane-Sternburg, D. Clausen-Wülfing, Aug. Seinemann-Neuenwege, J. D. Euhrlamb-Sandhatten, G. Kunst-Kirchhatten, Joh. Böveder-Metendorf, Georg Diers, Metendorf, Fr. Diers-Bürgerfelde, Gerh. Popjanen-Wegloy, J. Tapten-Dehmen, D. Kuch-Südenbe, G. Meyer-Dehmen, G. Darnen-Dehauen, Joh. Hoës-Oberlethe, D. Darnemann-Tunquin, Gutsbesitzer Pieper-Kumbdünken, Fiedler, Sütemann-Bloherfelde und Gerh. Wittwollen-Petersfeld. — Die Anmeldungen zur Tierschau nehmen

die vorbezeichneten Herren bis spätestens den 24. August entgegen. Alles nähere ist zu erfahren aus dem von den Kommissionsmitgliedern und der Geschäftsstelle: Oldenburg, „Neues Haus“ zu beziehenden Programmen. — Das für den Tag aufgestellte Programm ist folgendes: Eröffnung der Ausstellung morgens 8 Uhr. Festessen in Friedrichs Longirhalle nachmittags 1 Uhr. Prämien-Verteilung und Vorführung der Prämien-Tiere nachmittags 3,30 Uhr, Verlosung und Schluß der Tierschau nachmittags 4,30 Uhr. Morgens von 10 Uhr an Konzert auf dem Festplatze. Von 4,30 Uhr nachmittags an Gartenkonzert im Unionsgarten. Von 6,30 Uhr abends an: Großer Festball in den Sälen der Union. — Die Großherzogliche Eisenbahndirektion wird für die mit der Bahn zur Tierschau am 31. August gelangenden Tiere freizeig in diesem Jahre der Abteilung Schw eine zugewendet werden, da infolge Verhältnissen Gruppen, Gesellschaften und die Tiere in zwei getrennten Gruppen, Gesellschaften und vereinigtes Landjahren, konkurrieren; aus diesem Grunde steht nun eine harte Beteiligung von Schw eine zu erwarten, und liegt es im Interesse der Aussteller, die Tiere rechtzeitig, spätestens am 24. August, anzumelden, da sonst die Tiere zurückgelassen werden könnten, denn die Herstellung der Schweinefälle erfordert verhältnismäßig viel Zeit. — Nur bei den zahlreichen Gelbbräunen in

allen Tierklassen wird in der Abteilung Rindvieh ein wertvoller Ehrenpreis, gestiftet vom Vorsitzenden des Herdbuchvereins für die obendurchgehige Gees, zur Vergebung gelangen. Um diesen Ehrenpreis werden in dessen nur Herdbüchtere konkurrieren können, doch hat der Herdbuchvorstand beschlossen, um die Konkurrenz auch für die Tiere, die noch nicht ins Herdbuch eingetragen sind, zu ermöglichen, am Morgen des Tierschautages, gleich nach dem Auftrieb, auf dem Tierschau-Platze eine Herdbuch-Förderung vorzunehmen; die betreffenden Tiere sind jedoch möglichst bald beim Viehmann anzumelden. — Besonders sei noch auf die Verlosung am Tierschautage hingewiesen, es können Tiere und nützliche land- und hauswirtschaftliche Gegenstände zur Verlosung. Das Aktien-Los (Preis 4 Mark) berechtigt auch zum freien Betreten des Tierschau-Platzes. — Wir verweisen noch auf die Annonce in unserer heutigen Nummer.

Von auswärtigen Stationen deutscher Kriegsschiffe.

a) Ostasiatische Station. Die meisten Schiffe dieser Station befinden sich in Tjingtau, wo nach den Meldungen des Kaiserlichen Gouverneurs von Kiautshung, Kapitän z. S. Truppel, die eingelauenen russischen Kriegsschiffe desarmiert wurden. Das Kanonenboot „Zaguar“ wird in Tschang angekommen sein, wo das Kanonenboot „Vorwärts“ seit dem 14. d. M. liegt. „Zitiz“ anert vor Amoy. b) Australische Station. Der Kreuzer „Konkord“ bleibt bis zum 24. September vor Apia, dann wird die Reise durch das Schutzgebiet fortgesetzt. c) Amerikanische Station. Der Kreuzer „Falk“ ist auf seiner Reise nach der westamerikanischen Küste, wo die Flagge lange nicht gezeigt wurde, in Rio de Janeiro angekommen; „Panther“ anert in Trinidad seit dem 26. Juli. d) Atlantische Station. „Wolf“ boot in Kapstadt. „Fahrl“ kam auf seiner Reise längs der westafrikanischen Küste in Kamerun an, wo er sich seit dem 14. d. M. befindet. „Fischer“ unternehm eine Reise durch das afrikanische Schutzgebiet und ist am gestrigen Mittwoch von Bombaja nach Zanga in See gegangen. e) Mittelmeerstation. Der Stationsarzt „Sorley“ hat in Galax die halbe Besatzung gewechselt und soll heute, Donnerstag, nach Konstanta in See gehen. Der abgelöste Besatzungsteil wird am 24. Aug. in Wilhelmshafen erwartet.

f) Diebstahl von Gartenfrüchten. Ein Anwohner der Humboldtstraße, der beim Philosophenweg eine Fläche Land mit Kartoffeln und Bohnen besetzt hat, machte beim gestrigen Besuch seines Landes die Wahrnehmung, daß unberufene Hände bei den Kartoffeln und besonders bei den Bohnen sich zu schaffen gemacht haben. „Es blieb ihm keine Bohne!“ Von den Kartoffeln hat man die größeren abgegriffen, natürlich ohne seine Visitenkarte dabei zurückzulassen.

g) Radfahrerfest in Westerfede. Am kommenden Sonntag feiert der Westerfeder Radfahrerverein „All Heil“ von 1896 sein diesjähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß wird im Anschluß an den Spätzug Westerfede-Dohlt ein Sonderzug um 10,45 Uhr abends von Dohlt nach Oldenburg abgehen werden.

h) Wechtaer Stoppelmarkt. Am nächsten Sonntag werden zwischen Wildeshausen-Wechta-Bohne-Damme zusammen 6 und am Montag zusammen 14 Extrapersonenzüge gefahren werden. Ferner gehen am Montag zwei Sonderzüge um 6,20 und 9,09 Uhr vormittags von Oldenburg nach Wechta ab und einer kehrt abends um 10,08 Uhr von Wechta zurück, welcher hier nachts um 12,17 Uhr wieder eintrifft.

A. Wiefelsfede, 17. Aug. Unter am vorigen Sonntag und Montag abgehaltenes Schützenfest hat einen recht befriedigenden Verlauf genommen. Von nah und fern waren Schützenbrüder von Wiefelsfede, Eghorn, Hahn, Westerfede, Zwischenahn, Augustsehn usw. recht zahlreich erschienen. Seitens des Festkomitees war alles mögliche aufgebieten, das Fest wiederum recht schön zu gestalten, auch hatten die Ortsangehörigen hierzu nach Möglichkeit beigetragen; Fahnen und Ehrensporen riefen den Teilnehmern schon von ferne Willkommenstriche zu. Nachdem die Vereine sich zum Festmarsch geordnet hatten, ging es unter flotter Marschmusik dem Festplatze zu, wo an beiden Tagen das Schießen auf vier Ständen um 3 Uhr seinen Anfang nahm. Das Resultat des Schießens ist folgendes: Stand 1, „Wiefelsfede“ (100 Meter aufgelegt): Brummund-Wiefelsfede 1 Regulator, Sanders-Westerfede 1 Rolle Reimen, Kruken-Reihen 1 Lehnstuhl, Hr. Tapten-Wiefelsfede 1 Barometer, Wiefers-Eghorn 1 Esstischbeche, Wiefers-Eghorn 1 Kaffeeseiver, Stüben-Augustsehn 1 Hut Ruder, Santen-Eghorn 1 Brochschneidemaschine, Dweenhöfse-Duafensbrüd 1 halbes Duzend Handtücher, Meinen-Wiefelsfede 1 Standuhr, Wiefelsfede 1 Behälter Zigarren, Hinrichs-Wiefelsfede 5 Pfund Kaffee, Hüter Wiefelsfede 1 Schirm, Hendorp-Hahn 1 Kart. Löffel, Rannemann-Wiefelsfede 4 Pfund Kaffee, Degen-Wiefelsfede 1 Behälter Zigarren. — Stand 2, „Heimat“ (100 Meter freihändig): Höft-Westerfede 9 Mark,hardt-Hahn 8 Mark, Deffen-Westerfede 7 Mark, Sanders-Westerfede 6 Mark, Rannemann-Wiefelsfede 6 Mark, Stüben-Augustsehn 4 Mark, Brütje-Wiefelsfede 3 Mark, Bruns-Wiefelsfede 3 Mark, Dweenhöfse-Duafensbrüd 2 Mark. — Stand 3, „Heimat“ (100 Meter aufgelegt, nur für Wiefelsfeder Schützen): Rippen 1 Stuchschür, Rippen 1 Esstischbeche, Giers 1 Kaffeeseiver, Rannemann 1 Hut Ruder, Rippen 1 Standuhr, Hr. Tapten 1 Behälter Zigarren, Hüter 5 Pfund Kaffee, Buns 1 halbes Duzend Handtücher, G. Kuch 1 Duzend Weizen und Gabeln, Brütje 1 Behälter Zigarren. — Stand 4, „Oldenburg“ (165 Meter freihändig): Höft-Westerfede 6 Mark, Deffen-Westerfede 4 Mark, G. Tapten-Wiefelsfede 3 Mark, Hinrichs-Westerfede 3 Mark,hardt-Hahn 3 Mark. — Stand 4, „Ammerland“ (156 Meter aufgelegt): Höft-Westerfede 12 Mark,hardt-Hahn 11 Mark, Stüben-Augustsehn 10 Mark, Bruns-Wiefelsfede 9 Mark, Sanders-Westerfede 8 Mark, Giers-Wiefelsfede 7 Mark, Rannemann-Wiefelsfede 5 Mark, Hinrichs-Wiefelsfede 4 Mark, Wiefers-Eghorn 3 Mark, Brummund-Wiefelsfede 2 Mark. — In beiden Tagen hatte sich von nah und fern ein recht zahlreicher Besuch eingefunden, besonders am ersten Tage war der Besuch enorm. Es wurden an diesem Tage ca. 1700 Eintrittskarten verkauft. Die Rubenpreise, welche zahl-

reich erschienen waren, waren mit dem Geschäft überaus zufrieden.

A. Nadorff, 17. Aug. Am nächsten Sonntag veranstaltet der hiesige junge strebende Radfahrerverein „Abercrombie“ im Vereinslokale bei Wm. Heilmann hier selbst sein erstes Stiftungsfest. Das Fest besteht in Chauffeurfahrten, Korfahrt, Saal-Kunsthöfen, Feuerwerk, Konzert und Ball. Das Chauffeurfahren umfaßt ein Hauptfahren mit 4 Ehrenpreisen im Werte von 40, 25, 15 und 10 Mk. Einmal 3 Mk. Es sind nur für Mitglieder der geladenen Vereine. Rennfahrt 10 Kilometer mit Nebenpreisen. 2. Ein Vereinsfahren, ebenfalls 4 Ehrenpreise im Werte von 15, 10, 5 und 5 Mk. Zum Schluß folgt ein Konkurrenzfahren der eingeladenen Vereine, wobei an die Vereine, je nach Beteiligung, 2-4 Ehrenpreise und an die Einz. Fahrer je ein Ehrenpreis zur Verteilung gelangt. Jeder konkurrierende Verein stellt 3 Fahrer, wovon mindestens 2 geschlossen am Ziele anlangen müssen, alle 3 Fahrer müssen aber den Wendepunkt passiert haben. Diese Rennfahrt ist ebenfalls 10 Kilometer. Es wird diese Fahrt nach Zeit gefahren und alle 3 Minuten ein Verein (3 Mann) abgelassen. Die Nennung zu dem Konkurrenzfahren kann noch am Start erfolgen, während zu dem Haupt- und Vereinsfahren Nennungsfrist Sonntag, den 20. Aug. ist. Nennungen sind zu richten an den Vorsitzenden, Herrn Gastwirt A. Bishoff, Oldenburg, Nadorffstr. 42. Nach dem Rennen findet unter Beteiligung der auswärtigen Vereine eine Korfahrt durch den Ort statt. Um 6 1/2 Uhr wird sich Herr C. Seidemann, Gev. im Saale als Kunsthöfen auf seinen verschiedenartigsten Rädern produzieren. Bei eintretender Dunkelheit wird ein großes Feuerwerk abgebrannt und darauf der inzwischen schon angefangene Fußball fortgesetzt. Besonders ist am Sonntag das Wetter günstig, damit alles programmmäßig durchgeführt werden kann.

Gröfenkneten, 17. Aug. Die Molkerei von Gelpke ist für 33 000 Mk. an zwei Herren aus Wadbergen verkauft.

Wildeshausen, 17. Aug. Der letzte Pferde- und Viehmarkt war sehr schwach besucht. Der Pferdehandel war überhaupt nicht zu spüren. Schweine kosteten mit sechs Wochen 6-7 Mk. und wurden fast garnicht gefragt. Das gute Rindvieh behauptete ziemlich die alten Preise, da jetzt wieder Gras genug wächst.

Suntlosen, 17. Aug. Als Wahlmann ist der Vollmeier D. Bruns-Westström wiedergewählt.

Gröfenkneten, 17. Aug. Die Landtagswahl fand nur geringe Beteiligung. Es wurden als Wahlmänner gewählt Gemeindevorsteher Ahrens, Halmeier Thole hier, Vollmeier Kröger und Vollmeier Feys, Alhorn, und Vollmeier Schürmann.

Streef bei Varel, 17. Aug. Wie alljährlich, findet auch dieses Jahr am 28. und 29. August, veranstaltet vom Regellklub „Globus“, im Streefer Hof ein größeres Regelfest, verbunden mit Volksfest, statt. Das Fest, welches schon mehrere Jahre abgehalten wird, erfreut sich einer großen Beliebtheit; so ist auch dieses Jahr der Absatz von Preisgekartarten vor dem Feste ein sehr großer. Der erste Preis besteht in einem Fahrrad. Der Festplatz wird mit Karussellen und Wuden aller Art bebaut werden. Eintrittsgeld wird nirgends erhoben. Um was Gutes zu bieten, hat der Regellklub sich neue Bahnen anfertigen lassen, welche auf dem Festplatze gelegt werden. Auch für Jugendspiele ist bestens Sorge getragen.

Fever, 17. Aug. Dem getrigen Viehmarkt waren zugeführt 507 Stück Hornvieh, 52 Schafe und Lämmer und ca. 217 Schweine. Zum Hornviehmarkt waren viele ausländische Händler erschienen und erzielte sich deshalb ein guter Handel. Auch auswärtig wurden reichlich 280 Stück Hornvieh, bestehend in hochtragenden Kühen und Bestien und Stieren, verkauft. Ein Teil dieser Tiere stammte nicht vom Markt. Bezüglich der Preise war kein wesentlicher Unterschied im Verhältnis zum letzten Markt zu bemerken. Für Mastkälber zahlte man 28, 29 und 30 Mk. für 100 Pf. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war mittelmäßig. Auf dem Schafmarkt wurde hauptsächlich schlagbares Material gehandelt. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 6 bis 9 Mark und blieb hierin etwas überhand. Rächter Vieh- und Krammarkt am 23. August. J. Wb.

Bank, 18. Aug. Das an der Peterstraße 1 belegene Bestimmung des Herrn Gastwirts H. Brunotte zu Wilhelmshaven ging für 53 000 Mark in den Besitz des Herrn Rädermeisters F. Neumann in Wilhelmshaven über. In der Gemeinde Bank zählt man gegenwärtig rund 140 Wirtschaften. Der kürzlich wegen Unregelmäßigkeit der Verwaltung abgesetzte bisherige Verwaltungsrat ist nach Oldenburg übergeführt worden. Dort steht er seiner Aburteilung durch das Schwurgericht entgegen. Der diesjährige Schatzmarkt für im benachbarten Schaar Ackerhaltung wird, findet am 28. und 29. d. M. statt. Die Verpachtung der Bodenplätze ist auf den nächsten Mittwoch angelegt worden.

Aus den benachbarten Gebieten.

R. Wilhelmshaven, 17. Aug. Ein hochinteressanter Prozeß wegen gewerbs- und gemeinheitsmäßiger Bekehrung bereitet sich jetzt vor der Strafkammer des Großerzogenlichen Landgerichts zu Oldenburg vor. Seit mehreren Monaten wurde die Stadt Wilhelmshaven und die benachbarten Oldenburgischen Gemeinden von einer Reihe von Fahrradverbreitern auf das Schändlichste heimgesucht. Bei der ganz bedeutenden Ausbreitung des Fahrradportes gerade in dieser Gegend — fast jeder dritte Arbeiter der Kaiserlichen Werft bezieht sich eines Fahrrades — fanden die Diebe ein überaus reichliches und lohnendes Feld ihrer Tätigkeit. Namentlich dem Zufall war es zu verdanken, daß die Behörden den Spürhunden, die mit großem Raffinement ihr Geschäft betrieben, auf die Spur kamen. Und hierbei kam man zu dem geradezu überraschenden Resultat, daß die Hauptfahrader Angehörige der Kaiserlichen Marine waren. Zwei Matrosen, die das lohnende Geschäft etwas allzu flott betrieben hatten, wurden vor einigen Wochen von dem Kriegsgericht der zweiten Marine-Inspektion zu 8 bzw. 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, und auch neben diesen Beurteilungen hat sich jetzt das Kriegsgericht immer noch mit dem einen oder dem anderen Fahrader zu befassen. Bei diesen Prozessen stellte sich unter anderem heraus, daß die Matrosen für ihre gemauften Fahrräder in Altmaren- und Handgeschäften eine gute Abnahme fanden. Ein und derselbe Matrose verlegte beim Verkauf in einem derartigen Geschäft, wie in jenem Prozeß festgestellt wurde, fast jeden Abend ein anderes Rad. Als festen Preis erhielt er immer etwa 25 Mk., gleichviel ob die Räder einen Wert von 100 oder 200 Mk. hatten. Nur durch diese Praxis war es den Matrosen möglich, ihre Fahrradfabrikat-Längere Zeit in Wilhelmshaven auszuführen. In einem anderen Falle wurde festgestellt, daß ein Altmarenhändler 19 von der Kammer gefohlene neue Kommissiofen nach und nach annahm und für das Stück 250 Mk. zahlte. Diese Feststellungen in jenem Prozeße vor dem Kriegsgericht der zweiten Marine-Inspektion haben nun die Staatsanwaltschaft veranlaßt, gegen eine Reihe dieser Geschäfte Erhebungen bezügl. Einleitung einer Anklage wegen Bekehrung zu machen. Diese Erhebungen, die immer noch fortgesetzt werden, sind bereits schon soweit gediehen, daß eine Minderzahl-Anklage anfangs, greifbare Gestalt annehmen. Ganz besonders auffällig ist hierbei, daß die Wandelbecher sich nicht einmal gewagt haben, Kommissiofen oder Mängel als Pfand anzunehmen oder auch direkt zu kaufen, obwohl doch nach gesetzlicher Bestimmung eine Belohnung und Veräußerung solcherlei Eigentums direkt verboten ist.

Wilhelmshaven, 17. Aug. Der diesjährige Abflugstransport für die westafrikanische Station wird durch den Postdampfer „Leonore Wobmann“ der Boermannlinie befohrt werden. Er soll Samstag am 10. Oktober verlassen und am 2. November in Kamerun eintreffen. Der Transport wird die Abflinger für „Nacht“, „Wolf“ und „Chelup“ überbringen. — Dem ausgehändigsten Landungskorps des Kreuzers „Sabit“ ist der Oberleutnant S. Schneider vom Artillerieaufschuß „Mars“ zugeteilt worden, der am 20. August von Hamburg über das Landungsdampfer die Ausreise antritt. Den Befehl über das Landungskorps führt Kapitänleutnant Gommennan.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur Hibernia-Affäre. Der Verband gegen die Stilllegung der Ruhrkohlenzechen mit seinem Sitz in Steele, welcher bereits eine

große Ausdehnung genommen hat, hatte sämtliche Vertreter der Ortsvereine zu einer Verbandsvorsitzungs-Sitzung eingeladen. Wie über die Sitzung berichtet wird, hat der Verbandsvorsitzende mit großem Interesse die seitens des Staates bezüglich der Erwerbung der Hibernia-Eisenwerke angehaltenen Verhandlungen verfolgt. Gehe doch aus den Besprechungen des Handelsministers deutlich hervor, daß er den schwebenden Liquidationsoperationen der Bergwerksgesellschaften die größte Entschiedenheit entgegensteht. Die Veranlassung beschloß daher auch einstimmig, dem Handelsminister für seine fürzügliche Umkehr in Form einer Resolution den warmen Dank auszusprechen. Die angehaltenen Verhandlungen seien fernerhin ein Fingerzeig dafür, daß der Staat beabsichtigt, sich in Kohlenproduktion zu betätigen zu bekommen. Wenn er daher dazu übergehe, zuerst ein großes, gewinnbringendes Bergwerk zu übernehmen in Eigentumsbesitz zu bekommen, so sollte die ganze Bevölkerung ein solches Vorhaben mit Freude begrüßen. — Das ist die erste Kundgebung, die sich rückhaltlos für das Vorhaben des Ministers ausspricht; sie wird dem schwergeprüften Gemüte des Handelsministers sicherlich wohl tun. Was den Eintritt des Fiskus in das Kohlenprodukt betrifft, so ist dieselbe mit der Erwerbung von Hibernia selbstverständlich.

Die großen deutschen Schiffbau-Gesellschaften, ihre finanzielle Lage und Ausichten, Finanzverhältnisse, m. H. J., Berlin C. Dies kürzlich erschienene Schriftchen gibt eine populär wissenschaftliche Darstellung über das Wesen der deutschen Reederei. Es behandelt eingehend die allgemeinen Gesichtspunkte, die zur richtigen Beurteilung der finanziellen Lage einer Schiffbau-Gesellschaft unbedingt erforderlich sind. Eingehend besprechen die Verfasser die Fragen, deren Beantwortung zum Verständnis der Schiffbau-Bilanz erforderlich sind, und geben den Lesern Anleitungen, in welcher Weise sich die finanziellen Ausichten einer Schiffbau-Gesellschaft beurteilen lassen. Zum Schluß gibt das Büchlein einige Daten aus der Geschichte der größten deutschen Schiffbau-Gesellschaften. — Die Schrift, die offenbar unter Inspiration großer Hamburger Schiffbau-Fachleute entstanden ist, ist nicht frei von jeder Tendenz. Sie enthält viel Bemerkenswertes und dürfte Kapitalisten mancher Artregung bieten. Der Leser muß sich indes vergegenwärtigen, daß es sich bei der Lektüre keineswegs um eine kritische Studie handelt, sondern daß das Buch vielmehr aufstrebend in der Absicht geschrieben worden ist, um den deutschen Kapitalmarkt zu einer größeren Aufnahmebereitschaft von Schiffbau-Gesellschaften zu bewegen.

Wie an der Börse verkauft, hat sich die preussische Regierung bereit erklärt, der Dresdner Bank ein anlässlich der Verstaatlichung erworbenen Hibernia Aktien wieder abzunehmen. Demnach würde der Dresdner Bank, wie auch die Generalversammlung der Hibernia verkaufen möge, kein Verlust aus dieser Transaktion erwachsen können.

Die Verwaltung der Hagener Gustafshütte erklärte, daß zu den Preisberechnungen in den Aktien der Gesellschaft gar keine Veranlassung vorläge. Das Werk habe einen sehr schweren Stand gegenüber der äußerst scharfen Konkurrenz im Stahlformgewerbe und sei in derselben fatalen Lage wie viele andere Werke, die es Halbzeug zu hohen Preisen kaufen müsse.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

vom 18. August.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Anfang	Schluss
I. Münchensischer.		
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konvols.	98,75	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (Halb. Zinszahlung)	98,75	99,75
3 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Bodenrehabilitations-Oblig. (amt. b. 1906)	101,75	102,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	127,10	127,90
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unfindb. b. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Stollhammer, Geesthufe von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Photographien am Meeresgrunde. Vielleicht die merkwürdigsten Photographien, die bekannt geworden sind, hat ein Gelehrter der Kaiser Universität, Louis Boutan, ausgeführt. Sie sind am Meeresgrunde mit Hilfe eines Scheinwerfers aufgenommen und geben so Bilder vom Leben unter Wasser, wie man sie bisher noch nicht erhalten hatte. Einem Bericht, den Boutan darüber im „American“ veröffentlicht, ist folgendes zu entnehmen: „Meine Versuche mit unterseeischer Photographie wurden im Vrago-Laboratorium ausgeführt, wo alle Arten Apparate zum Studium des Meereslebens vorhanden sind. Moderne Forscher haben zwar schon die Tiefen des Ozeans erforscht, aber sie haben alles mit Paten und Netzen gewaltsam nach oben gerissen. Was die einzig praktische Art, eine wirkliche Kenntnis des Meereslebens zu erhalten, erschien mir die Anwendung der Photographie. Ich habe mich zu dieser Arbeit vorbereitet, indem ich die Benutzung des Tauchanzugs erlernte, bei dem ich aber verschiedene Verbesserungen vorzuziehen. Eine der ersten war ein mit dem Meeresniveau sprachsproch, sobald ich immer mit dem Mann oben sprechen konnte, eine zweite war eine Petroleumlampe, die durch ein Rohr vom Helm mit Luft versehen wurde. Zuerst benutzte ich den gewöhnlichen photographischen Apparat, der auch im Wasser wie gewöhnlich arbeitet. Ich hatte eine Reflektorkamera, so wie sie für Aufnahme von Momentbildern in allen Entfernungen gebraucht wird. Der Vorteil dabei ist, daß man ohne vorherige Einstellung ein Bild auf der lichtempfindlichen Platte erhalten kann, wenn das Objekt mehr als neun Fuß entfernt ist. Das Sinken unter Wasser ist eine sehr komplizierte Sache, und zuerst erschien es mir in meinem Tauchanzug unmöglich. Aber ich lernte es schließlich. Die Kamera steckte in einem wasserfesten Kupferkasten mit Glasfenstern für das Objekt, den Sucher ujm. Ich kann kaum mit Worten das seltsame Entzücken und die Schrecken einer Wanderung über ein Ozeanbett beschreiben. Alles erscheint ungeheuerlich groß. Die vorerwähnte Farbe ist eine ganz, ständig variierende Schattierung von Grün, aber es gibt auch rosa, purpurne und andersfarbige Pflanzen. Aus dem grünen Schimmer springen einem plötzlich Gegenstände entgegen. Ein Fisch, der in wenigen Fuß Entfernung klein

erscheint, nimmt Hienverhältnisse an, springt einem förmlich ins Auge und verschwindet. Das Fett der Nacht, in der ich arbeitete, zeigte einen üppigen Pflanzenwuchs. Die Stengel stiegen bis zur Spitze meines Helms und nur mühsam stieß ich sie beim Vorbringen beiseite. Sehr interessant war es zu beobachten, wie die verschiedensten Fischfamilien sich bei meinem Kommen benahmten. Die Schaftrassen zogen zuerst das Gurgeln des Wassers vom Helm an, aber sobald ihr Nahrungserwartung nicht mehr, flohen sie erschreckt. Die Knurrhähne fraßen im Schlamme weiter, ohne mich zu beachten. Manchmal schritt ich fast auf dem Rücken meiner Schellen, so schwer waren diese Plattefische vom Sande zu entfernen. Als Köder für die Fische benutzte ich Seegel und Ringelwürmer, die ich zwischen die Kamera und einen weißbemalten Zinnfächer, der mir als guter Hintergrund diente, legte. Das letzte ist in Scharen an. Besonders interessierte mich ein Tiefseehäcker, der sich von kleinen, zweifelhaflichen Muscheln nährte. Jedemal, wenn eine Muschel ihre Schalen öffnete, um zu fressen, kam er aus seinem Loch und fing die Muschel. Augencheinlich ließ er sich ganz vom Klang leiten. Während er fraß, machte ich eine Aufnahme von ihm. Das auffallendste Objekt für meine Kamera war ein schön gefärbter Salamander mit Jungen und Giern. Da meine erste Kamera immer etwas nebelige Bilder gab, ließ ich mir noch zwei konstruieren; die dritte hatte statt eines einfachen Objektivs ein von Darlot gemachtes symmetrisch anastigmatisches, das größer und sorgfältiger gearbeitet war. Dieser Apparat mit seinem schweren eisernen Ständer war jedoch so schwer, daß ich ihn nur mühsam handtieren konnte. Deshalb errieth ich eine andere Anordnung. Die photographische Ausrüstung wurde an eine leere Tomme gebängt, die an der Oberflache schwamm. So konnte sie leicht bewegt und mit Hilfe eines Flaschenzugs auf- und abgezogen werden. Nachdem ich den Apparat noch in verschiedenen Beziehungen weiter ausgearbeitet, bin ich jetzt imstande, lebensähnliche Bilder des unterseeischen Lebens in einer Tiefe von fast 600 Fuß aufzunehmen.“

Kleine Preise für große Bilder. Aus London wird berichtet: Die Zeit der „Kleinsten Kinder“, die der beliebteste Ausdruck der Maler für große Bilder lautet, ist im allgemeinen vorbei. Das sieht man auch an den geringen Preisen, die sie heute auf Auktion erzielen. In der letzten Saison wurde ein biblisches Gemälde von J. Godall einem Mitglied der „Royal Academy“, das 8 Fuß hoch und 9

Fuß breit ist und vor ca. nicht langer Zeit einen angemessenen Preis gebracht hätte, für 967 Mk. verkauft, so daß also für den „Quadratfuß“ etwa drei „Leinwand“ ausgebracht 13 Mk. bezahlt wurden. De Bruns Bild „Corynes, Priester Apollons, in das griechische Lager kommend, um seine Tochter Corynes loszulassen“, fand bei seiner Größe von 6 zu 8 Fuß so wenig Anklang, daß das Höchstgebot bei der Auktion ein Penny für je 14 1/2 Quadratfuß demalter Fläche war. Das war allerdings noch weniger als der Preis, den es 1902 erhielt. Das Bild, das aus Dicocont Gorts Sammlung kam, war nabegehend vor dem Jahre 1837 gemalt, aber 7 Quadratfuß groß und erreichte ein Gebot von 774 Mk., also etwa 10 1/2 Penny für den Quadratfuß.

Die Spinn. Erst in den letzten Jahren hat man den Ursprung der seltsamen Spinn bestimmt, die durch die Festhaltung als rätselhaftes Ungeheuer Gegenstand von allerlei Gehen und Geschehen sowie vom gelehrten Streiterien gewesen ist. Nun hat man, wie eine englische Zeitschrift kürzlich gefunden, daß sie nichts weiter darstellt, als ein Kollidatbild der Harmachis, des Morgengotts, der die Finsternis bezieht und der aufgehenden Sonne das Licht zuwendet. Diese Stellung des Geheimnisses, das die alte Platte für den Gelehrten vorgelegt hatte, ward ermöglicht durch Funde, die auf den Wänden eines Tempels gemacht wurden, der unter den Spinn und um sie herumlag. Dieser Tempel, der durch einen amerikanischen Gelehrten freigelegt wurde, war der Verehrung des Harmachis geweiht; einige in den Stein gehauene Gemälder waren die Gräber von Königen und Priestern, die sich diesem Kultus geweiht. 1896 wurde eine Art steinerner Kopfbedeckung gefunden, in die vorn das Bild der heiligen Isis-Figur eingezeichnet war; dieser Stein bedeckte einst wie ein königlicher Helm das Haupt der Spinn, der die mächtigen Aussehen noch imponierender gestaltete, zumal er vergoldet war. Die Spinn ist ein ganz heiliges Wesen und selbständiges Werk. Kump und Kopf sind in großen Zügen aus einem harten Felten herausgehauen, aber dann wurde noch mit Sandstein mancherlei daran gebaut, um die Linien deutlicher hervorzuheben und Fehler im Material zu verbergen. Diese an den Felskörper angebaute Teile sind heute für den Beobachter sehr deutlich sichtbar, früher aber waren sie verborgen, denn einst war nach der Meinung der Gelehrten das ganze Bildwerk mit einer Glasur überdeckt.

Table of financial data including interest rates and bond prices for various institutions like 'Königliche Staats-Anleihe' and 'Odenburger Bank'.

Table of market prices for commodities such as coffee, sugar, and flour, with columns for item names and prices.

der Weier. — Sandakan, Cassens, nach Singapur, wohl... Dampfschiffahrtsgesellschaft, 'Santia', 'Reisenfels', Harbog, von Kalkutta nach Newyork...

Odenburger Bank. Table listing various types of bank notes and their denominations, such as '100 fl. Odenburger Banknoten'.

Table of grain prices in Odenburg, listing different types of grain and their current market prices.

Wettervorhersage. Für Freitag, den 19. August. Ziemlich hitziger, warmer Wetter, in Nordwesten Regen...

Witterungsbeobachtungen in Odenburg. Table with columns for month, temperature, and other weather-related data.

Groß. Erparungskasse zu Odenburg. Bestand der Einlagen am 1. Juli 1904 19,803,977 92...

Noch jetzt kann man kleine Stücke dieses glänzenden Ueberzuges finden, die den glasierten Ziegeln ähnlich sind, die man in Gräbern und Ruinen findet. Einige Museen bewahren sogar sehr große Blöcke dieser Art auf...

breiter Geröllstreifen zum Gipfel hinaufzieht. Der gestrichelte Berg ist heute selbst für Wanderer leicht erreichbar geworden, ein Zustand, den die jetzige Generation der Einheimischen noch nicht erlebt hat.

Aerztl. Urteil. 'Eine ganz ausgezeichnete, gesteirliche Idee.' Freie Atmung! Klarer Kopf! Köstliche Erfrischung! durch die berühmte...

legt; ein Hauptmann, der sein und seiner Geliebten Geld durch die Gurgel jagt und dann dorkigst; ein anderer Hauptmann der schmutzigen Schulden bei einer Kellnerin macht und sich von einer vorheirateten Frau ausliefert...

Ovelgönner Tierschau!

Gelegentlich der Ovelgönner Tierschau am 19. August, wird die Firma

Gerd Even, Pflug- und Eggen-Fabrik, Oldenburg,

ihre Pflüge und Eggen durch den Vertreter Müller (Wente Nachf.), Strichhausen, ausstellen. Bitte die Herren Landwirte, die Geräte gefl. in Augenschein nehmen zu wollen.

Gerd Even, Pflug- und Eggen-Fabrik, Oldenburg.

Die Stollhammer Bezirks-Tierschau

findet am 26. August d. J. statt.

Regelklub Globus, Strecker Hof bei Varel.

Das diesjährige Kegelfest

Kegelfest

bestehend in Preisregeln (erster Preis ein Fahrrad) sowie mehrere wertvolle Preise, Partien und Rundfesten verbunden mit

Volksfest

findet statt am 28. und 29. August; an beiden Tagen:

Großer Ball, am zweiten Tage: Konzert und Kinderfest, Musik von der ganzen Varel Stadtkapelle.

Eintrittsgeld wird nirgends erhoben. Der Festplatz wird mit neuen Bahnen, Karussell und Buden aller Art bebaut werden.

Zu diesem Feste laden die Regelklubs sowie alle, die sich für ein wahres Volksfest interessieren, von nah und fern ganz ergeben ein

Der Vorstand, F. G. Schimmelpennig.

NB. Für Fahrräder genügend Platz und unter steter Aufsicht.

Osternburg, Saalschieß-Verein „Zell“.

Am Sonntag, den 21. d. M.: Preisschiessen bei L. Koopmann. Anfang 1 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

Tanz-Institut

im Hotel Graf Anton Günther

Bezüglich der Annonce in Nr. 188 dieser Zeitung teile den hochgeehrten Geschäftigen Oldenburgs ganz ergebenst mit, daß ich zur Entgegennahme von Anmeldungen für den Tanzunterricht am Donnerstag, den 1. September, 11 1/2 Uhr vormittags, im oben genannten Hotel, Privat-Zimmer Nr. 4, zugegen sein werde.

Außer den Bedingungen, die alsdann eingesehen werden können, entstehen keinerlei weitere Nebenkosten.

G. Nesslerage,

Leiter der Reunions im Königlich Kurhause Nordenney.

Wardenburger Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 4. Septbr. 1904: Großes Sommerfest

Garten-Konzert, Gesang-Vorträgen und nachfolgendem Ball

bei Herrn Gastwirt Albers, Oberlethe.

Auf dem Festplatze finden Karussell und verschiedene Buden Aufstellung, außerdem findet nachmittags

Kinderbelustigung

statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Festauschuß.

Kanzenzen und Stellen gesuche.

Junger Kaufmann,

welcher im Herbst seine Militärzeit beendet, sucht zum 1. resp. 15. Oktbr. eine Stelle als Verkäufer in einem Kolonialwaren- u. Delikatessen-Gesch. Gute Zeugnisse sind aufzuweisen. Offerten an Johs. W. Struß, Manufakturw., Wente i. Oldenb.

Suche zum 15. Sept. oder 1. Okt. tüchtige Köchin

für Oldenburg, die etwas Hausarbeit mit übernimmt, bei hohem Gehalt. Persönl. Meld. Auguststr. 45 bis zum 24. d. M., später schriftl. Meld. bei Frau von Bangerow, z. St. Gatersleben am Darz.

Habe 50 Knechte, 10 Keller, Futter- und Stallknechte, 80-40 Arbeiter, 10 Grobknechte, Fahrknechte, Kleinknechte, Milchtsücher, Hausknechte. F. Diederichs, Bremen, Jakobstr. 18.

Junges Mädchen, welches nicht mehr unerfahren ist, sucht Stellung bei Familienanschl. und Salär. Off. unter E. 209 an die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen,

in allen Haus- und Handarbeiten erfahren, sucht zum 1. Novbr. Stellung am liebsten in einem kleinen bürgerlichen Haushalt bei Familienanschl. Offerten unt. E. 100 postlagernd Vorstede.

Ich suche zum 1. Oktbr. ein junges besseres Mädchen

schlicht um schlicht. Frau Carl Janssen, Carolinenfel. Bahnhofstr. 47

Erfahrener Phrenologe

und Physiognomiker sucht Teilnehmer mit einigen 1000 M. Einlagen zur Gründung eines phrenologischen Instituts. Hoher Gewinn garantiert. Jede weitere Auskunft bereitwillig. Offert. unter E. 208 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 15. Oktober d. J. einen zuverlässigen Hausdiener

im Alter von 15-17 Jahren. D. Albers, Bahnhofswirt. Zwischenahri.

Gesucht per sofort ein tüchtiger Fuhrmann,

der gut mit Pferden umzugehen versteht.

Brauerei Haslinde, Ohmstede.

Gesucht

für ein junges Mädchen (Landwirts-tochter) zu November oder früher eine Stelle in einem bescheiden bürgerlichen Haushalt in der Stadt oder auf dem Lande. Familienanschl. und gute Behandlung ist Bedingung. Offerten zu richten an Mart. Bakenhöfer, Schönebecker Holt Delmenhorst.

Wer bessere Stellung sucht, wende lange per Postkarte die Kanzenzenpost in Wintchen.

Gesucht auf Nov. ein gebild. jung. Mädchen für die Nachmittagsstunden zur Gesellschaft und zum Vorlesen. Gotorpstraße 10.

Auf gleich od. später ein Mädchen. Nadorfstr. 47.

Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. ein zuverlässiges Hausmädchen,

welches nebenbei die Pflege von zwei Kindern übernehmen muß. Frau Dr. Ballin, Bahnhofstr. 1.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen z. l. oder 15. September nach Köln. Nachmittags. Noorstr. 14.

Zum 1. Oktober suche für mein Kolonialwarengeschäft einen tüchtigen jg. Mann.

C. Schmidt, Bant, Oldenburgerstr. 88. Einen jüngeren tüchtigen Schneider

verlangen Damberger & Theophil. Ich suche auf sofort einen zuverlässigen durchaus

soliden Packer,

am liebsten einen Handwerker, auf auernd. Gerh. Meentzen, Möbelttransport.

Gesucht auf sofort eine zuverlässige Kinderfrau.

Frau Theodor Wille, Staufr. 10. Ein ordentl. Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, gegen hohen Lohn auf gleich oder zum 1. November.

Frau Ferd. Albrecht junior, Begeleit, Hasenstr. 6.

Lehnden. Mehrere tüchtige Maurergesellen

auf sofort gesucht. Joh. Janssen.

Ein Lehrer auf dem Lande sucht für seinen kleinen Haushalt eine Haushälterin.

Off. unt. E. 210 an die Exp. d. Bl. Gesucht auf sofort oder 1. Novbr. ein Müllerergeselle. Delmenhorster Wassermühle. Chr. Runge.

Tüchtige Vertreter,

auch Nichtaufseher, welche gut mit Landwirten zu arbeiten verstehen, bei hoher Provision sofort überall gesucht. Nur Teichmüller. Offerten unter B. 3365 an Gasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Versicherung gegen Krankheit.

Erstklassige Gesellschaft mit acht Millionen Mk. Grundkapital, vergibt überall noch Agenturen Näheres durch Generalagent F. Starosta, Hannover, Sedanstr. Nr. 27 I.

Gesucht zum 1. Septbr. od. später für einen kl. Haushalt, in Bremerhaven ein tüchtiges eses Mädchen,

welches hohen Lohn kann. Näheres Georgstraße 15.

Gesucht per sofort ein Hausknecht

wegen Extraktung des jetzigen. Anshmann & Co. Nachf., Nitterstraße.

Ohmstede. Zum 1. Novbr. oder früher e. Grobknecht. G. Freets. Neuenhumborf. Suche zu Novbr. einen kleinen Knecht u. eine Grob-magd. G. Widmann.

Gut melkende Magd f. umständehalber auf sof. Stell. Wotterstr. 5.

Gesucht einige Jungen zum Regalaufsetzen.

D. Hegeler, Dieck Nachfolger, Donnerdamerstr. 68.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches Mädchen.

Frau Wemmen, Theaterstr. 9. Jg. Mädchen, in Haus- u. Handarbeit erf., sucht Stell. z. 1. Nov. in f. bürgerl. Haush. b. Fam.-Anschl. u. Sal. Off. u. A. 50 postl. Berne erb.

Gesucht zu Nov. ein nicht zu jung. Mädchen gegen guten Lohn.

G. Bartels, Catharinenstr. 7. Gesucht möglichst sofort e. Frau oder Mädchen für einige Stunden des Tages. Steinweg 28, oben.

Für ein erkranktes auf sofort ein anderes Mädchen.

Bartels, Markt 10. Vangehehäft in Bremen f. u. z. einen tüchtigen, energischen Zimmerpolier.

Stellung bei zufriedenstellender Leistung dauernd, bei hohem Monatsgehalt. Offerten mit Zeugnis- u. Abschriften unter E. 1159 an Wilsch. Scheller, Annoncen-Exp., Bremen.

Ein junges Hausmädchen

zum sofortigen Antritt gesucht. Osterstraße 3a.

Ich suche für mein Kolonialwaren-, Wein- u. Zigarrengeschäft z. 1. Okt. e. Verkäufer. Aug. Ernst Wente. Gesucht zum 1. November ein

junger Kellner,

am liebsten vom Lande. Gramberg am Markt.

Gesucht für meine Bäckerei und Konditorei ein Lehrling

auf gleich oder 1. Oktober. Albert Rieck, Konditorei u. Café, Achim bei Bremen.

Frau Graf, Markthalle.

Suche z. 1. Okt. tücht. Köchin geg. hohen Lohn, auf sofort, Septbr. und Nov. viele Mädchen für meine Privathäuser, Hotel und Landwirtsch.

Suche Stellung für junges Mädchen in Haushalt und Laden z. 1. Novbr. Osternburg. Gesucht ein zweiter Bäckergehilfe. E. Brodat.

Kaufmann empfiehlt sich zum Führen u. Ordnen von Büchern in seiner freien Zeit.

Off. bef. u. E. 207 d. Exp. d. Bl. Wildeshausen. Gesucht auf so- fort oder später ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei. G. Feske jr.

Hausdiener bei Verne. Suche für mein Holzspanntöfel- u. Geschäft auf sofort oder später einen Lehrling.

D. Buerchen.

Gesucht tüchtige Arbeiter

beim Brückenbau in Oldenburg. Schuckert & Co.

Gesucht auf gleich ein junges Mädchen

zur Erlernung der feinen Küche. Auf gleich ein Zimmermädchen und ein Küchenmädchen gegen hohen Lohn.

Herrmanns Hotel, Bremerhaven.

Leistungsfähige deutsche Käsefabrik,

welche einen feinschmeckenden, pikanten Käse, Netto 115 Gr. in Stanniol u. geschmackvoller Etikette a 7 J per Stck. an Detailhändlern franko in Postkolli liefert, sucht überall gut eingeführte

Beretreter.

Es wird garantiert, daß es reiner Naturkäse ist und bei größter Hitze nicht fließen wird. Offerten mit Ref. sub G. R. 3871 befürdert Rudolf Woffe, Köln a. Rh.

2-3 jg. Mädchen

find. z. Erg. d. Haush. u. Koch. u. frbl. Aufn. bei Fr. v. Ricand, Richtenwaldau, Kr. Wunzlau. Pens. pro Monat 50 Ml.

Gut Silberkamp b. Bohn. Ge- sucht auf sofort oder zum 1. Novbr. ein tüchtiger erster Knecht für mein Gut Silberkamp b. Bohn. Dasselbst findet auch ein Mädchen für Küche und Haus zum 1. Nov. od. 1. Mai Stellung. B. Gümme.

Heubütermühle. Auf nächsten Herbst ein zuverlässiger 1. Müllerergeselle

und ein kleiner Knecht. H. Deltjen. Osternburg. Gesucht z. 1. Novbr. ein jung. Mädchen von 15-18 Jahren bei Familienanschl. und Gehalt. Georg Wübbenhorst, Schulstr. 27.

Gesucht für sofort oder später 1 Lehrmädchen.

Leopold Moses & Co. Gesucht zum 1. September oder Oktober ein akkurates, junges Dienstmädchen. Staustraße 14.

Gef. auf sof. od. spät. ein Lehrling aus guter Familie. Emil Gühnd, Oldenb., Langestr. 19. Emaille-Spezialgeschäft, Haus- und Küchen-Geräte.

Ladiergehilfe gesucht.

C. Bornemann, Oldenb., Blumenstr. 6. Zwischenahri. Gesucht ein auf sofort.

W. Krüger, Tischlerstr.

Für meinen Privathaushalt suche ich zum 1. November ein tüchtiges Mädchen, welches die Wäsche gründlich versteht. Meldungen vormittags erbeten. Näheres Wilsstr. 411

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht,

am liebsten vom Lande. Wäternstraße 14.

Für einen Haushalt auf dem Lande (ohne Landwirtsch.) wird zum 1. Nov. ein einfaches, erfahrenes junges Mädchen gegen Salär u. Familienanschl. gesucht. Offerten u. E. 201 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt. Sumboldstr. 31.

Gesucht. Auf sofort od. später ein tüchtiges Mädchen

für einen kleinen Haushalt gegen guten Lohn. Frau Eduard Rabien, Geestemünde, Wilowir. 911.

Kanzenbittel b. Verne. Gesucht zum 1. Novbr. für unseren bürgerl. Haushalt ein junges Mädchen

schlicht um schlicht. Frau E. Hergens.

Candersfeld b. Hallenburg. Zum 1. November ein tüchtiger, solider Grobknecht,

der gut mit Pferden umgehen kann. D. Rosenbusch.

Gesucht zum 1. Oktober für einen feineren kleinen Haushalt ein junges Mädchen,

welches auch etwas Kochen kann. Ein Mädchen wird nicht gehalten. Frau Blombimporer Meißel, Bremerhaven, Lloydagentur, 2. Et. Osternburg. Auf sofort

2 Schmiedegesellen.

W. Siefermann, Schmiedemeister u. Wagnbauer. Kästede. Zum 1. Nov. für einen bürgerl. Haushalt hier, ein Mädchen. Näheres durch F. Regen, Aut.

Ich suche zum 1. Oktober für meine 4 schulpflichtigen Kinder ein durch- aus erfahrenes, tüchtiges

Kinderfräulein.

Frau Konjul Johs. Müller, Wente, Mittelbeicht.

Nordseebad Borkum. Gesucht auf sofort ein

Klempnergeselle

gegen hohen Lohn. Joh. Cunen, Klempner. Gesucht zum 24. d. Mts. ein zu verlässiger

Bädergehilfe.

Theodor Berger, Bangestraße 20. Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes

Mädchen,

welches Kochen kann. Frau Carl Schaefer, Stau 14. Auf sofort

3-4 Bantischler

gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit. Meus b. Nordenham. Th. Nieß. Gesucht. Nach auswärts wegen Extraktung des jetzigen auf sofort ein älteres, in Hausarbeit und Wäsche perfectes Mädchen gesucht. Lohn jährlich 210 Ml. Mit Zeugnis zu melden. Katharinenstr. 4.

2. Beilage

zu **Nr 193** der „**Nachrichten für Stadt und Land**“ vom **Donnerstag, den 18. August 1904**

Vermischtes.

Refrans der Sommermode. Eine verwendeterische Fülle eleganter und vornehmer Moden standen in diesem Sommer den Damen zur Verfügung. Durch alle Perioden der Mode durften sie hindurchspazieren und sich das Schönste aussuchen. Morgens konnten sie durch die erwachende Fröhe als Landmädchen im schlichten, gebühten Musselinskleiden und rosenbekränzten Schächerlein wandeln, erschienen zum Dinner in einem Director-Kleide, trugen eine Mode à la Gainsborough des Nachmittags und enkalfalten Abends den Schmuck einer modernen Parfession. Diesmal war die Mode wirklich weitherzig und hatte ihr ganzes Reich den Frauen zu Schmuck und Freude dargeboten. Man konnte sich mit einer Flut von Garnierungen umgeben und auch wieder ganz einfach und streng die Linie des Kleides mitteilen lassen. Der Kost wurde in einer rauschenden Weise von Wolsten, doch wurde er auch noch süßere und glatt getragen. Blumen und Zerklets mit den köstlichen Schleißen und Spitzenbesetzungen, mit verschönerter, bizarren und raffinierter Garnierung erzaht man, und neben diesen erotischen Blüten des Luxus stand unerschütterlich und stets vornehm das Maßkleid aus Leinwand, die Verkörperung alles Frastischen und Nüchternen. Auf hundertertei Weisen konnte man Schärpen tragen, um den Hut gefächelt, und das Kleid lieblich umflatternd; Schleier, Bänder und Schleiße in stets wechselnden Daperungen und Bindungen sorgten für reizende Abwechslung. Und erst die Schuhe! Da waren Farben erlaubt, die den Regenbogen übertrafen, und eine Dame, die sich solch bunte Schuhe angelegt hatte, wie sie die Mode darbot, wäre daherfolgt wie ein Pfau oder Papagei! Es wurde der zarteste durt-schneidende Musselin und Chiffon verarbeitet und daneben starkes Tuch und schwere Seide. Kragen aller Art waren Mode, Fidus und Pelzlein, Gabots, langschöpfige Mantel! Es ist ein toller und bunter Zug, ein verwirrender Tanz der verschiedensten Formen und Stoffe, ein Gemisch von Altem und Neuem, Schönum und Unschönum, das vor uns nun da die Herbstmode diesem bunten Gewirr ein Ende macht, woüberzieht wie die Pracht eines verflühenden Abendhimmels. Dem eigenen Geschmack war alles überlassen, Freiheit wogehört in all dieser Vielgestaltigkeit, die mit dem Glanz und der Sonne dieses strahlenden Sommers selbst in teiler, und kaum hat man je so viel hübschere schöne Toiletten gesehen als in dieser Saison, — aber auch selten so viel geschmacklos!

Zweihunderttausend Franks in Juwelen erschüttert. Nach der Pariser Juwelendiebstahlsaffäre der geschiedenen Fürstin von Monaco kommt aus Paris die Nachricht von einer nicht minder tiefen verschlungenen Juwelengeschichte. Aus Paris schreibt man dem „Berl. Tagebl.“ darüber: Eine sehr reiche, dem ältesten französischen Adel angehörige Dame, die Gräfin de la Tour du Pin verlor, eine geborene Chateaubriand, die auf den Antrag ihres Gatten wegen Verschwendung entmündigt worden ist, brauchte notwendig hunderttausend Franks. Durch eine Frau von Marigny wurde die Gräfin einer Darlehensvermittlung zugeführt, die als russische Gräfin v. Horn in Paris lebt, auf das Geschäft einging und sich einen Provisionschein von 30,000 Franks ausstellen ließ. Die Horn versprach, der geldbedürftigen Gräfin de la Tour einen Juwelier zu bestimmen, der ihr Schmuckstücke, Brillanten und Perlen im Werte von etwa 200,000 Franks auf Ratenzahlung verkaufen würde. Gräfin de la Tour sollte dann die Juwelen durch Verkauf oder Verkauf schleunigst zu Gelde maagen. Tatsächlich veranlaßte die angelegte Gräfin Horn auch den Juwelier Martz, der Gräfin de la Tour Perlen im Werte von 160,000 Franks, ein Koller im Werte von 16,000 Franks und 4 Ringe im Werte von 25,000 Franks auf 24 Stunden zu übergeben. Sie spiegelte dem Juwelier vor, es handle sich um einen Verkauf, der Gemahl der Gräfin de la Tour solle die Stücke, die man beha ten wolle, auswählen. Kaum befand sich Gräfin de la Tour im Besitz der Juwelen, als die Horn ihr einen großen Teil des Schatzes entriß unter dem Vorwand, sie müsse die Kostbarkeiten von Sachverständigen abschätzen lassen, um ihre Kommission darauf zu erheben. Den anderen Teil der

Juwelen übergab Gräfin de la Tour der Frau von Worign, um die Perlenlos zu verkaufen. Als am nächsten Tage der Juwelier sich bei der Gräfin de la Tour einfand, um den Kaufpreis einzulassieren oder seine Ware zurückzunehmen, mußte die entmündigte Gräfin ihm gestehn, daß sie weder die Juwelen noch das Geld habe. Sie entschuldigte sich damit, daß die Horn ihr vorgespiegelt hab, er, der Juwelier, sei eigentlich ein Wucherer, der seine Geschäfte nur in die Form solcher Juwelenerkäufe zu kleiden pflege. Nun begann eine Jagd durch Paris nach den Juwelnen. Die Perlen, die Madame de Worign zu einem Experten namens Foin getragen hat, wurden bei diesem vorgefunden und zurückgegeben; auch einige Perlen im Werte von 8000 Franks, die Frau de Worign bereits versteckt hatte, konnte Gräfin de la Tour wieder ausfinden. Als man die russische Gräfin besuchte, um die von ihr als Vorwand genommenen Juwelen zurück zu erhalten, setzte diese sich energisch zur Wehr, obgleich Herrn Martz, der als Ehgioner der Frau de Worign und ergriff die Flucht, in ihren Taschen für etwa 60,000 Franks Perlen davontrug. Der Untersuchungsrichter, dem Martz eine Anzeige gegen die drei Damen erstattete, hat das Beweise gegen die Horn erlassen. Die Anklage gegen die beiden andern Damen wird eingestellt werden, da der Graf de la Tour du Pin sich verpflichtet hat, Herrn Martz für die von ihm mitgenommenen Juwelen vollkommen schadlos zu halten. Der Streich der entmündigten Gattin folgte dem Gemann daher 60,000 Franks.

Ein Gerichtsurtel von 274 Seiten. Im Verhältnis zu der länglichen Dauer des Pommerantprozesses liegt das Urteil, das gegen den Beteiligten zugestift worden ist. Wer es studieren will, muß sich durch einen dicken Band von 274 Seiten hindurchwinden.

Ein komisches Missgeschick traf einen Studenten der Leipziger Universität beim Semesterabschluss. Wie bekannt, müssen sich die Studenten den Besuch der Vorlesungen am Schluß des Halbjahrs durch Unterschrift des Lehrers bescheinigen lassen. Da im Sommerhalbjahr gemäß den Unversitäts-Satzungen nicht vor Ablauf des Juli „abtestiert“ werden darf, hatten sich, wie der „Zgl. Nach.“ geschrieben wird, zufällig um diesebeibe Stunde ein Professor und ein Privatdozent von verschiedenen Fakultäten im selben Hörsaal eingefunden, um Lesate auszusprechen. Nachdem sich der ältere Professor schon entfernt hatte, erschien in G. bei dem jungen Privatdozenten ein Student, legte sein Anmeldebuch vor und bat um die Bescheinigung. Der Privatdozent suchte veruelich in dem Buch nach dem Titel seiner Vorlesung. Der Student suchte um Hilfe zu kommen und was mit den Worten: „Aber bitte, Herr Professor“, auf den Vorlesungseintrag des Professors von der anderen Fakultät hin. Mit einem spöttischen Lächeln gab ihm der Privatdozent das Buch zurück mit den Worten: „Ja, am Schluß des Semesters sollten Sie Ihren Professor doch eigentlich von Ansehen kennen.“ Der Student nichts sammelte eine Entschuldigung und verschwand schleunigst!

Unschuldig verurteilt? Im April wurde der Heilighe Walter in Berlin von den Geschworenen des Nordes an seiner Frau schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt, das Reichsgericht bestätigte das nach allgemeinem Empfinden auf sehr schwachen Füßen stehende Urteil. Die Begründung Walters wurde daher auch von angesehenster juristischer Seite beürwortet. Jetzt veröffentlicht nun aber der „Vorwärts“ einen Brief, dessen Angaben, sofern sie sich beahrenheiten, geeignet erscheinen, sogar eine Wiederaufnahme des Verfahrens herbeizuführen. Der Verfasser dieses Briefes, Wertmeister F. Crellmann, Köln-Golz, Sulzburgerstraße 217, schreibt: „Den Walter kenne ich und meine Frau seit 1. Januar 1901 ganz genau. Er und ich waren in einem und demselben Werke tätig, er als Magazinverwalter, ich als Mobellschreinermeister. Ich moße mir nicht an, ein Urteil darüber zu fällen, wodurch er gezwungen wurde, seine Zerrüttung außerhalb der Familie zu suchen. Doch dies behauptet ich sehr, und meine Frau wird es nötigenfalls bezeugen, daß Frau Walter sich schon im Herbst 1901 mit Selbstmordgedanken trug.“ Bekanntlich haben

die medizinischen Sachverständigen einen Selbstmord der Frau als die größte Wahrscheinlichkeit befunden. Die Geschworenen verurteilten trotzdem, weil sie offenbar bei der scheinbar lebenslustigen Frau keine Motive zum Selbstmord anerkennen konnten. Ist obige Darstellung wahr, so verändert sich das Bild völlig, und eine Wiederaufnahme des Prozesses wäre das Gegebene.

Ich klage nicht.
(Frei nach Heine vom Odeon Mirbad.)
Ich klage nicht, und wenn das Herz auch bricht,
Preßlinder all, hier's! Ich klage nicht.
Was Ihr auch schreibt, kein Wörtchen mich verdrückt,
Weil man bei Hofe wenig Zeitung liest.
Stets werd' ich taub und überhörig sein;
Tann hört Ihr bald von selber auf zu schreien.
Die Schulz und Rommel sind verjorzt schon lang —
Verhallt wie frommer Kirchenglockenklang.
Bald ist vergessen auch der andre Mark
Mitamt den brimmlinguntertausend Mark.
Und muß dem bösen Kringsen Bittgenstein
Ich nicht als Vormund und als Erbt verzeihn?
Traum geiert weiter nur und macht Stabal!
Mich wärmt der Gnadenfonne warmer Strahl.
Was Ihr auch schreibt, ich geh' nicht vor Gericht,
Das sollte grade noch! Ich klage nicht!
(„Jugend“.)

Wife. Er triumphiert. Papa hat seinen kleinen Stammhalter, der sehr stark geknick hat, nach langem Jurenden glücklich zum Schweigen gebracht. „Siehst Du,“ sagt er triumphierend zu Mama, „nun ist er gleich still.“ Da kommt aus der Ecke ein etwas mildes, doch sehr helles Stimmchen: „Ich bin ja gar nicht still, ich ruh' mich bloß aus!“
Ein Idealist. „Allo, lieber Albin, wenn ich mich verheiratete, erhalte ich außer meiner Mitgift noch das Landhaus in der Vorstadt, ein Automobil, den Schmuck meiner verstorbenen Mutter, eine Rente von meinem Onkel, eine perfekte Ausstattung.“ — „Ach, sprich weiter, Schatz — ich könnte Dir bis morgen früh zuhören!“
Die Kantippe. „Vierundzwanzig Jahre habe ich nun dies Leben mit Dir ertragen, aber jetzt hab' ich's satt, noch heute tu' ich mir was an!“ — „Unterließ' Dich nur und bring' mich etwa um meine silberne Hochzeitfeier!“

Aus einer Automobil-Reise Schilderung. „... nach dem Duft würziger Tannen trieb uns den Wind jetzt den Geruch von Weiswürsten und Kalbsbar'n zu; — kein Zweifel! wir hatten in unserem Fluge München passiert.“
Beitbild. „Nun, wie läßt sich Ihr neues Dienstmädchen an? — „O, sie ist recht zufrieden mit uns!“
Sachverständiges Urteil. Professor: „Es ist gut, den Frauen die Möglichkeit zum Studium zu verschließen. Es gibt ohnehin genug Trottel!“

Moderne Mädchen.

Roman von Arthur Zapp. (Nachdruck verboten.)

20) (Fortsetzung.)
Büchlein gelangweilt schritten die beiden Freundinnen in der breiten Hauptallee des großen Gartens auf und ab. Da lächelte sich Clara Winger plötzlich von dem Arm ihrer Freundin getrennt. Erkannt sah sie ihrer Begleiterin ins Gesicht. Was hatte die denn? Eine flammende Röde hatte sich über ihre Züge gebreitet und in ihren Wangen lag etwas Gespanntes, eine verhaltene Erregung.
„Was ist denn, Eva?“ fragte sie.
„Erich Carlsen!“ flüsterete die Gefragte, und ihre Augen flirrten nervös.
„Wer?“
„Du weißt doch, der Verfasser des Romans —“
„Ja, jawohl!“ fiel die Beamtin interessiert ein. „Wo ist er denn, Eva?“

Künstler über Kunst.

Göttingen, 18. August.

Große Künstler pflegen nicht viel von dem Tim und Lassen der Kunstschreiber und Kunstkritiker zu halten. Der höchste Standpunkt, zu dem sich ein Kunstschreiber einem lebenden Künstler gegenüber aufschwingen kann, ist einmal der eines Interpreten, dann der des ehrlichen, möglichst ehrlichen, wenn auch leider nicht vorerbigen Wärlers. Und im Grunde genommen löste die Kunst auch, wenn sie beide nicht da wären. Deshalb haben die großen Künstler eigentlich recht, wenn sie auf das, was von anderen Leuten über ihre Kunst geschrieben wird, gleichgültig herabsehen. Aber nicht recht haben die Kunstschreiber, wenn sie nun ihrerseits wieder auf das gleichgültig herabsehen, was die Künstler etwa selber über ihre Kunst schreiben; das geschieht sehr oft, und die Kritiker ätzieren dann Goethe — „bitte, Künstler, rede nicht!“ Das ist unrecht; denn ich glaube, Goethe hat damit gar nicht ein allgemeines gültiges Verbot ausgesprochen wollen, sondern er wollte wohl nur sagen, daß ein Künstler für sich allein wirken muß, daß es bedenklich ist, wenn ein Künstler seinem Wert einen Kommentar mit auf den Weg gibt, daß das beinahe so aussieht, als wolle er sich von vornherein für dessen Erfolgen entschuldigen. Wenn er es aber auch wirklich anders gemeint hat, es wäre das ja immer noch nicht bindend für unsere Zeit. Tatsächlich liegen die Verhältnisse heute so, daß das Beste über Kunst nicht von Kritikern und Kunstforschern gesagt wird (mit Ausnahmen, wie Wölfflin, Neumann, Kaufmann), sondern von den schaffenden Künstlern selber. Das Beste, nicht im Sinne von Urteilen und Beurteilen, sondern das Beste über das Wesen der Kunst und über das Künstlerische Schaffen. Eines der wenigen Bücher, die in der neueren Kunstliteratur eine epochenmachende Bedeutung haben, ist das „Problem der Form“ von dem Bildhauer Adolf Hildebrand. Aber nicht von Büchern dieser Art soll hier die Rede sein. Dies Buch ist die Werkheit eines Men-

schen, der den ganz seltenen Fall bezeichnet, daß ein Künstler zugleich ein tiefdenkender Philosoph ist. Das sind seltene Menschen, Plato, Leonardo, Goethe. Vielmehr meine ich die Dinge, die zutage gefördert werden, wenn Künstler sich irgendbilde, aber nicht abstrakt, über Kunst äußern — bei Betrachtungen, aus ihrer Erfahrung heraus. Weitens sind diese Äußerungen formlos und nur als Eindruck niedergeschrieben. Bei Leonardo, der zwar auch einen Traktat über Malerei schrieb, finden sich in Tagebüchern unter allem Möglichen über Mensch und Weltspählich kurze Aufzeichnungen über Künstlerisches. Dazwischen ringt immer und emig mit philosophischen Auseinandersetzungen, die ihm nun einmal so fremd waren, wie nur möglich; aber unter einem Wut von abstrakter Theorie und Reden über Platonisches kommen dann wieder Dinge toll herrlicher und lebendiger Anschauungskraft hervor. Zusammenhängende, rein künstlerische Betrachtungen und Analysen, wie des französischen Malers G. F. Moret in „maitres d'autois“ sind selten. Und auch sie sind in der Form eines Reisejournals gehalten. Das liegt nun einmal im Künstler, daß er mit der Anschauung operiert. Wirklichkeit ist nun einmal ein unklarer Zustand, eine Verwirrung der Sinne — der extreme Beweis ist Plato, der als Philosoph die Kunst ablehnte und doch ein so großer Künstler war; der Bifionen von heraufsehender Farbenpracht hatte, und doch, philosophisch, das Farblose, das Weiß für göttlich hielt. Deshalb ist es meistens gut, wenn die Künstler nicht philosophieren wollen, sondern Anschauung vermählen. Zu ihren sinnlichen Anschauungen liegt doch immer noch unbewußt „Bee“ genug. Wenn Boehlin zu Schid über seine Schaffensweise redet, mondmal anscheinend technisch und handwerklich, warum er z. B. dies so und so komponierte, dieje Farbe nach von jense, und jene in den Hintergrund, rein erfahrungsmäßig — dann steckt hinter dieser Erfahrung weit mehr, als da gefagt wird — man kann aus einer solchen Bemerkung über das Raumgefühl schlechthin Klarheit gewinnen, auch über den physiologischen Wert der Farben. Das ist ja so vortrefflich an den Aufzeichnungen,

gen, die der Maler K. Schick über sein jahrelanges Zusammensein mit Boehlin machte, daß er nicht mehr vor, als eine Uebermann-Natur, daß er nur das Gehörte treu aufzeichnete, ohne Glosfen, ohne Wäffonement, ohne seine eigenen Ansichten, so daß wir nun diese wertvollen Aufzeichnungen Boehlins unmittelbar benutzen können. Allerdings ist das Buch kein Buch von Wesen, wie es das von Floerke „Zehn Jahre mit Boehlin“ wohl ist; aus dem muß man sich den reichen Goldgehalt der Boehlinschen Anschauungen erst herausfinden aus dem Flußband der floerkeschen Zitate und sich bei jedem Satze fragen, ob er wohl von Boehlin komme, oder von floerke. Es ist zuviel Ordnung in dem Buch, zuviel Stil, zuviel Arrangement, so daß man die Hand spürt, die glänzend über irgendwelche Manheiten und Unvernünftigkeiten hinweg und manches wohl hinweggegriffen hat; wie Thormalben, wenn er antike Marmorstatuen und dabei sehr oft den Zauber der Oberflächenbehandlung hinwegpokerete. Wenn man sich vor allem nicht an irgendwelcher rauhen Form haben, auch wenn sie zusammenhanglose Sätze hingehrieben haben, plätschernde Notizen. Denn das ist der Unterschied zwischen den handschriftlichen und den Leuten, die nur schreiben, wenn sie etwas zu sagen haben, und die letzteren die Rhetorik fehlt, und Rhetorik ist nicht nur äußerlich gemeint, als schöner Stil, als geistig falliger Ausdruck, sondern auch innerlich, als Artitude, als seltsames Gefühl, als Gefühl, das von vornherein literarisch ist. Wenn ein Künstler etwas zu sagen hat, dann sagt er es im Besonderen, im Einzelnen, nicht allgemein. Das Allgemeine zu finden, ist erst andere Sache. Der Maler Delacroix, dessen Tagebuch jetzt überliefert ist, sieht die Illustrationen zum „Faust“ von Peter Cornelius, und schreibt sich auf: „Allesmal, wenn ich die Gravüren zu Faust wiedersehe, bekomme ich Lust, eine ganz neue Malerei zu machen, die darin bestände, daß man die Natur sozusagen durchpaust. Durch äußerste Mannigfaltigkeit der Verzierung würde man die allererinnlichsten

„Pf! Da, der eine von den beiden Herren, die uns gerade entgegenkommen.“

„Welcher? Der hübsche Blonde oder der stattliche Bräunliche?“

„Klara Winger hatte noch gerade Zeit, diese Fragen ihrer Freundin hastig ins Ohr zu weihen. Im nächsten Augenblick blieben die beiden Herren vor ihnen stehen.“

Es war eine unwillkürliche Handlung gewesen, daß Erich Carsten bei dem ganz unvermuteten Anblick der hübschen Buchhalterin seine Schritte anhaltete, und, höflich den Hut ziehend, sie begrüßte:

„Ah, Fräulein Reinhard!“

„Ihren Namen habe er ja im Kontor von Friedrich Dedert oft gehört. Er fühlte sich wirklich angenehm überrascht. Denn ihm im Laufe der Zeit so sympathisch gewordenen jungen Mädchen einmal persönlich näherzutreten, und mit ihm ein ungeführtes längeres Gespräch zu führen, wie es bei seinen Belüsten in der Firma nicht möglich war, war ihm ganz erwünscht. Er hatte sie ja mancherlei zu fragen. Vor allem interessierte es ihn als modernen Schriftsteller ungemein, einmal einen Blick in das Leben einer Buchhalterin zu tun.“

Er stellte seinen Freund vor, ließ sich von Eva mit ihrer Begleiterin bekannt machen und trat dann an die Seite der Buchhalterin, seinem Freunde Bandow überlassend, sich mit dem anderen jungen Mädchen anzufreunden. Sie liefen sich in Bewegung. Eva Reinhard und Erich Carsten voran; die anderen beiden folgten Seite an Seite. Erich Carsten erklärte seiner Begleiterin zunächst, daß er seinem Freunde die Einladung verbatte. Viel Vergnügen habe er sich ja von dem Besuch des Eisenbahnfestes nicht versprochen — aber ein Schriftsteller müsse eben jede Gelegenheit wahrnehmen, seine Kenntnisse des Lebens zu bereichern und neue Eindrücke zu gewinnen.

„Daß ich Sie hier getroffen habe,“ schloß er, „beachte ich als eine sehr angenehme Zugabe zu den Ueberzählungen des Festes. Ich bin sehr erfreut, Ihnen auch einmal außerhalb des Kontors von Friedrich Dedert zu begegnen.“

Dabei lächelte er sie an, nicht in der herausfordernden, affektiert galanten, verdeckte Nebenabsichten andeutenden Weise des Volontärs Regenitz, sondern freundlich und offen. Sie sah ihm an, daß keine Worte kein Kompliment enthielten, sondern einfach eine Tatsache feststellten, die er zu verbergen keine Ursache hatte. Auch sie freute sich ja innig. Eine so große, herliche Freude, wie sie ihr Herz jetzt durchströmte, hätte sie von dem Fest bei Kroll nicht erwartet.

„Haben Sie denn auch Beziehungen zur Eisenbahnbehörde, Fräulein Reinhard?“ fragte er. Sie erklärte ihm, wie sie zu der Einladung zu dem Fest der Eisenbahner gekommen war. Der junge Autor fühlte sich sogleich lebhaft interessiert.

„Wie? Ihre Freundin ist Eisenbahnbeamtin? Aber das ist mir ja ganz neu, daß auch Damen im Bureaudienst der Eisenbahn verwendet werden. Und sie ist richtige Beamtin, fest angestellt?“

Eva bejahte und berichtete über die Art der Tätigkeit ihrer Freundin. Erich Carsten hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu.

„Da ist ja,“ äußerte er erstaunt, „bereits von der Eisenbahnbehörde ein großer Schritt in der Frage der Gleichstellung der Frauen getan. — Aber wie stellen sich denn nun die männlichen Kollegen der Beamtinnen zu dieser Neuerrichtung?“

Die Buchhalterin erzählte einige charakteristische Einzelheiten, die sie aus den gelegentlichen Mitteilungen ihrer Freundin kannte.

„Und Sie, Fräulein Reinhard, — er heftete seine Augen mit dem Ausdruck eines aufrichtigen, warmen Interesses auf ihr Gesicht. — haben Sie in Ihrem Beruf auch ähnliche peinliche und niederziehende Erfahrungen zu verzeichnen?“

Sie nickte.

„Da ja — auch ich wurde anfangs von den anderen Buchhaltern der Firma nicht für voll, sondern als ein unerwünschter Eindringling angesehen. Man erschwerte mir

die Erfüllung meiner Pflichten, tobte man konnte, gab mir auf meine Fragen nur ungerne oder falsche Auskünfte. Aber das ist ja, Gott sei Dank, längst überwunden und wurde auch von mir nicht so unangenehm empfunden, als wie neuerdings.“

Sie hielt erwidert an. Der Nachsatz war ihr unwillkürlich herausgefahren. Aergertlich gegen sich selbst, biß sie sich auf die Lippen.

„Wie, neuerdings? Was wollten Sie sagen, Fräulein Reinhard?“

Seine Blicke gingen in sichtlicher Spannung an ihr. „Neuerdings ist ein Volontär, ein Knecht des Chefs, bei uns eingetreten.“ erklärte sie zögernd. „Sie haben ihn ja gesehen. Seine Arroganz erschwert und verleidet mit meiner Stellung, in die ich mich schon recht schön eingelebt und eingewöhnt hatte.“

„Der Herr ist unfreundlich gegen Sie?“

„Namentlich Glut ergoß sich über ihr ganzes Antlitz. Die Wendung, die das Gespräch genommen, war ihr überaus peinlich. „Nicht gerade unfreundlich!“ stammelte sie verlegen und befangen.

Erich Carsten verstand. „Der Volontär ist im Gegenteil allzu freundlich?“

Sie erwiderte nichts, sondern heftete ihre Blicke in tödlicher Verlegenheit auf den Erdboden.

„Aber das ist — das ist ja infam! Ich kann mir nichts Unehrenhafteres, Ordinariäres denken, als eine junge Dame in Ihrer Stellung mit Galanterien zu belästigen.“

Der erregte, zornige Klang seiner Stimme bewog sie, rasch ihre Blicke zu erheben. Sie sah, daß sich seine Hände geballt hatten, daß seine Brauen finstler gerunzelt waren, und daß seine Augen wütende Blicke schafften.

„Herr Dedert sollte Sie doch energig vor dem Lärmel in Schutz nehmen!“

Seine Erregtheit gab ihr ihre Ruhe und Sicherheit wieder. „Ich hatte noch keine Veranlassung,“ antwortete sie, „mich bei Herrn Dedert zu beschweren. Ein junges Mädchen in meiner Lage muß sich selbst zu schützen wissen. Vom ersten Tage an eignet man sich das an. Lernet man es nicht, so ist man für diesen Beruf unmöglichkeit oder — verloren.“

Er sah sie betroffen und ganz erstaunt an. Der Einblick, den sie ihm da, eigentlich ohne es zu wollen, in die geheime Tragödie ihres Berufes gewährte, schien ihm ungeahnte Dinge enthüllt zu haben, die offenbar einen tiefen Eindruck auf ihn machten. Er lästete seinen Hut und strich sich mit der Hand über die Stirn. Seine Lippen zuckten, während er fragte: „Und Ihre Angehörigen? Ich wundere mich, daß sie Ihnen erlaubt haben —“

„Mein Vater lebt nicht mehr. Meine Mutter und meine Schwester haben von diesen Dingen natürlich keine Ahnung. Wüßten sie's, sie würden unter keiner Bedingung zugeben, daß ich auch noch einen Tag länger im Beschäft bleibe.“

Erich Carsten wollte eben etwas erwidern, als er seinen Namen rufen hörte. Er drehte sich um. Max Bandow lächelte ihm mit seinem fröhlich, leichtsinnig blickenden Augen an. Er hatte seiner Begleiterin den Arm gerichtet.

„Fräulein Winger hat mir soeben anvertraut,“ sagte er lustig, „daß sie für ihr Leben gern tanzt. Willst Du dich mit Deiner Dame nicht anschließen?“

Eva Reinhard stimmte dem Vorschlage ihres Begleiters, den Tanzsaal aufzusuchen, gern zu. Damit mußte doch das ungewöhnliche, ernste Gespräch, das garrnirt in das frohe, heitere Treiben paßte, das rings um sie herrschte, ein Ende nehmen.

Sie tanzten. Als der junge Schriftsteller das zarte, feingezogene Gesicht neben dem seinen, die ideale Gestalt in seinen Armen fühlte, kam mit einem Male eine warme, innige Empfindung über ihn. Er hätte keine Kräfte noch fester um sie schloß, es hübsches Mädchen dauerst vor von Herzen! Ich will dich schützen und behüten vor aller Not und Widrigkeit des Lebens.“

Ihm war inmitten des lärmenden, lustigen Treibens merkwürdig ernst zumute, und es durchschauerte ihn eine ganz eigenartige Empfindung, während er den Arm seiner Tänzerin und die sanfte Berührung ihres Armes, der leicht auf dem seinen ruhte, verpürte. Er stand, als sie schon aufgehört hatten zu tanzen, noch eine Weile unter dem Bann dieses Gefühls, so daß er, schweigend, im stillen gegen seine Befangenheit ankämpfte, ihren Arm in den seinen zog und mit ihr wieder in den Garten hinausging. Hinter sich hörte er Max Bandows fröhliche Stimme, in die sich das heitere Lachen seiner Begleiterin mischte, die sich ausgezeichnet zu amüsierten schienen.

„Ich schlage vor, Herrschaften, wir setzen uns ein wenig,“ meinte der Betriebssekretär. „Der Tanz hat mich durstig gemacht.“

Sie entdeckten nach einigem Umhergehen glücklich einen eben leer werdenden Tisch und nahmen gemeinsam Platz. Das Gespräch war eine Weile ein allgemeines, zwischen Max Bandow und seiner Nachbarin herrschte eine ausgelassene Stimmung; sie schienen sich bereits recht angefreundet zu haben. Klara Winger strahlte vor Freude, und gab sich dem Vergnügen, das ihr die lustige und galante, hofierende Unterhaltung des Betriebssekretärs bereitere, mit einer Empfänglichkeit hin, als hätte sie nie in ihrem Leben betriebende Erfahrungen im Umgang mit courtoisierenden Herren gemacht.

Es litt die beiden Fröhlichen nicht lange auf ihren Stühlen. Die Klänge der „Garinna“ lösten aus den geöffneten Fenstern und Türen des Ballsaals in den Garten. Wie elektrifiziert sprang Max Bandow auf.

„Meinen Sie nicht, Fräulein Wörlgen,“ sagte er, seine blickenden dunklen Augen lodend und überredend auf seine Nachbarin richtend, „meinen Sie nicht, daß es eine Sünde ist, einen so reizenden Tanz auszulassen?“

„Freilich,“ erwiderte die Beamtin, sich bereitwillig erhebend, „Gefahren haben wir ja schon heute im Bureau genug.“

Und sie legte tanzreudig ihren Arm in den seinen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Lambertkirche.

Am Sonnabend, den 20. August.

Abendmahlgottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Esfigurten, kleine. Die besseren Gurken werden aus- gesucht, mit reinem, kaltem Wasser abgewaschen, mit Salz be- reut, 24 Stunden beiseite gestellt und von Zeit zu Zeit durch- gerührt. Man gibt auf 1 Kilo Gurken ca. 30 Gramm Salz. — Dann nimmt man die Gurken aus dem Salzsaft, schüttet sie auf ein Sieb zum Ablaufen, trocknet sie mit einem Tuche ab und legt sie lageweise in den Topf. Als Gemüse verwendet man auf ca. 5 Kilo (10 Pfd.) Gurken 300 Gramm Per- ziwiebeln, 100 Gramm Meerrettig, 15 Gramm Pfefferkörner, etwas Pfefferkörner, etwas Lorbeerblätter, Dill und Dragon. Diese Gemüse werden zwischen die Gurken gelegt, dann nimmt auf obige Menge ca. 2 Liter guten Einmach- Essig, tut nach Geschmack einige Stückchen Zucker hinein und kocht einmal auf, rührt in dem heißen vom Feuer genommenen Essig 1 Päckchen Dr. Deffers Salzyl für 10 Pfd., läßt den Essig erkalten und gießt ihn über die Gurken. Ein weiteres nochmaliges Kochen des Essigs ist nötig, weil das beigefügte Dr. Deffers Salzyl ein Verarbeiten des Essigs verhindert.

Unter keinen Umständen koche man den Essig oder das Wasser mit dem Salzyl, sondern gebe es stets nach dem Kochen hinzu, sonst verliert es seine Kraft.

Mauxion's Schlagsahne-Chocolade mit frischer Schlagsahne hergestellt. FABRIK: SAALFELD a.S. (Image of a cow)

Stellungen interessant machen.“ Vergleichende Dinge sagt kein Künstler, er kommt nicht drauf, weil er nicht die Wertigkeit des Schaffens betritt. Für Delacroix ist diese Bemerkung nur eine Notiz über ein Mittel des Arbeitens. Für uns aber ist sie viel mehr. Man kann daraus lernen, wie ein Maler die Natur sieht, — was ist bild- mächtig? Man kann darüber klar werden, was das Raum-Problem ist, und wie Raumverhältnis zustande kommen. Man kann auch daraus lernen, von welcher Bedeutung für das Zustandekommen des Bild- mäßigen die reine Anienfoutheit ist, nicht nur als Vor- mäßigen die reine Anienfoutheit aller Anien, was wie- derum eng mit dem Raumproblem zusammenhängt. Das sind wichtige Fragen unserer Weltzeit — die ästhetische Bedeutung aber war bei Delacroix, als er die Sätze niederschrieb, nicht eine Ueberlegung, sondern unbewußt, instinktiv, ihm in Fleisch und Blut liegend, ihm als Künstler. Man muß sich auch nicht von einer paradoxen Form seines Ausspruchs abschrecken lassen und ihm dann für Alerkowitz erklären. Von Weiermann wird er- wägt, er habe von einer Landschaftszeichnung von Rein- brandt in Alerkowitz gekauft. „Das Reimste dran ist das, was fehlt.“ Das klingt zunächst wie ein Witz, man kann ja auch garrnirt sagen, ob es nicht auch als solcher gemeint war. Aber das ist gleichgültig, der Kern heßt kein, und Weiermann heßt dann auch die Weltzeit unbe- wußt im Blut — dieser Ausdruck sagt im Grunde etwas sehr Zutreffendes über die Kunst des Auslassens, über den Wert der Auswahl und der Beschränkung auf das Wesentliche, allein Ausdrückende — im Grunde meint dieser Ausdruck das Besondere, die Definition des Genies — daß es die hauptsächlichste Gabe des Genies sei, zu ordnen, zusammenzufügen, die Beziehungen zu sammeln und Ausgedehntes zu sehen. Was Künstler über die Kunst früherer Zeiten geknüpft haben, gehört mit zum Fruchtbaren, was überhaupt über ältere Kunst gesagt ist. Die Großen aller Zeiten grüßen sich über die Jahr- hunderte hinweg und halten ein Zwiegespräch. Wenn Proment in über Rubens spricht, das geschieht mit einer Frische und einer herrlichen Unbefangenheit, als ob Rubens nicht schon lange tot sei, und als ob man bei seinem Begräbnis nicht hinter seinem Sarge eine goldene Krone herrzug, sondern als sei er ein Zeitgenosse. Für Arien sehen Rubens immer als gegebene Größe an,

wir haben „den“ Rubens, eine Kollektivbezeichnung, und nun mühen wir uns, die einzelnen Werke dieser Idee „Rubens“ zu subsumieren und mit einander in Ein- flug zu bringen, eine Entzweiung zu konstatieren und für unsere Kenntnis eine allseitig geschlossene Erscheinung zu konstruieren, nach der wir Bilder als edel oder un- edel bezeichnen, je nachdem, ob sie diesem Schema ent- sprechen oder nicht — wenn wir nicht gar, wie Wölfflin, er- ermitteln eines Bildes an dem Fleck auf der Rückseite erkennen. Künstler sind anders, „Der“ Rubens geht sie nicht an, sie haben es mit einem Bilde von ihm zu tun, unbekümmert um alle Begriffe, sie halten sich an die Anschauung dieses Bildes, und wenn es ihnen etwas zu sagen hat, dann sagen sie etwa, es sei „abelhaft“, und wenn es nicht zu ihnen spricht, dann sagen sie viel- leicht, es sei „vulgär“. Und dann analysieren sie es rein künstlerisch, sie gehen den Rückweg seiner Entstehung, wie dies und jenes gemalt sei, und manchmal, wenn wir Glück haben, sagen sie dann auch, warum es so gemalt sei und nicht anders — unter seltenen dann technischen Aus- anderlegungen findet man dann gelegentlich einen Lichtpunkt, der in Abgründe künstlerischer Weisheit hin- einleuchtet. — Unter gewissen Voraussetzungen kann man seinen höheren Genuß haben, als mit einem Künstler durch eine Galerie zu gehen. Man muß sich nur von allerlei Bourgeoislösmachen, man muß sich sagen, daß man selber garrnirt weiß, und doch muß man sich auf der anderen Seite immer vorhalten, daß das Urteil eines Künstlers unbedingt einseitig sein muß. Der Maler Louis Corinthe hat einmal über Zeichnungen ge- schrieben, hat über Eklektizismus gesprochen und gesagt, er möchte Rafael in guten Sinne des Wortes als den größten Streber aller Kunstepochen bezeichnen. Das ist ja beleidigend ungerecht, aber es charakterisiert einiger- maßen doch Rafael, und im höchsten Maße dies ist der springende Punkt, charakterisiert es Louis Corinthe. Und es wirkt ein besonderes Licht auf den so schwer zugäng- lichen Turner Beardley, wenn er von dem Eng- ländler Turner sagt, es sei der Witz der Landschafts- malerei. (Witz war in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein später, maßlos paradiescher Nachkomme von Rubens.) Das ist das Wichtigste an allen Künstlerurteilen, daß sie selber zwar meinen, sie beurteilen andere Künstler,

während sie doch im Grunde nur sich beurteilen. Künstler müssen auch einseitig sein, wenn sie es nicht wären, wenn sie alle anderen Künstler begreifen könnten, wo- her sollten sie dann wohl den Glauben an ihre eigene gute Sache nehmen, der doch nötig ist? So sehr sie auch oft zweifeln mögen, dies eine muß ihnen doch gewiß sein, daß ihr Weg richtig ist. Wöhlflin wäre nicht das, was er ist, wenn er Menzel gutgeheßen hätte. Er sagte von ihm, das sei ein großer Gelehrter. Das ist hart, und ist auch, wie wir wissen, falsch. Aber, wenn Künstler ur- teilen, kommt es garrnirt darauf an, ob die Urteile richtig oder falsch sind, sondern vielmehr darauf, daß sie uns Macht verleihen, das sie produktiv sind. Wo wir anfangen, garrnirt zu sein, sagt Goethe, da hören wir auf, produktiv zu sein; und auch die Kritik ist schöpferisch. Von der Kritik als Kunst verlangen, sie solle gerecht sein, das heißt, Dinge in die Kunst hineinragen wollen, die in das Gebiet der Moral gehören. Und die Moral ist, wenn es sich um rein künstlerische Fragen handelt, doch nur die letzte Zuflucht derer, die die Schönheit nicht fassen können. Böcklin's Kritik an Menzel ist produktiv, so bald man sie nicht als gültiges Urteil nimmt, son- dern als ein Urteil inneren Selbstbiographie. Er hat damit etwas über sich ausgesagt, — man muß dies „ein großer Gelehrter“ nur auf seine eigene Kunst ein- mal anwenden, dann wird man ihre Möglichkeiten ein- sehen, — daß jene Größe dort beginnt, wo das Wissen- schaftliche, die optische Erscheinung, aufhört. — Wohl kann man entgegen, wenn dem Urteilen schon das Urteil be- langlos ist, dann habe es ja überhaupt keinen Zweck, das ist wohl wahr; aber man muß dann das Beurteilen, den Gegenstand des Urteils, nur als äußeren Anlaß zu einer künstlerischen Äußerung ansehen. Künstler reden nicht allgemein; sie gehen von der sinnlichen Anschauung aus, sie reben im Besonderen, und nur wo ein Künstler seine Urteile als Talenturteile ausgibt, die abgemoggen sein sollen, — wo ein Künstler als öffentlicher Kritiker von Beruf auf- tritt, erst da ist manchmal die Sache diahtabel. Daß ein solcher kritikförmiger Kritiker großen Schaden an- richten kann, das erlebt unsere Generation. Im übrigen aber ist zu sagen, daß es höchst inenigbar wäre, wenn wir mehr Ueberlegungen der großen Künstler über Kunst hätten. Solche Dinge kann man andererseits nicht lernen.

E. Wadmann.

Stadtmagistrat Oldenburg
Wegen Ausführung von Wasserarbeiten wird die Gassenstraße von der Alexanderstraße bis zur Gernestraße von Freitag, den 19. d. Mts., ab bis weiter gesperrt.

Gemeindefache. Zwischenahme. Sämtliche öffentlichen Wasserwerke der Gemeinde, für weit dieselben meiner Schau unterliegen, jedoch mit Ausnahme der am 12. d. M. beschlagnahmten, sind gegen den 1. September in völlig schaffrenem Stand zu setzen.

Großbornhorst. Das Anfahren von reichlich 300 Fuder Sand auf dem Genossenschaftsweg Nr. 68, auf der Hammheide, ist zu vergeben. Annehmer wollen sich im Laufe dieser Woche bei dem Unterzeichneten melden.

Der Bezirksvorsteher. Verh. Hollwege.

Stutbuchbezirk Nr. 26. Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt: am Dienstag, den 23. d. Mts., bei der Schmiede in Oberhausen morgens 9 Uhr für Neuenwege und Wüsting, morgens 9 1/2 Uhr für Oberhausen, 10 für Holle, bei Bogts Wirtschaft in Neuenhuntrorf: nachm. 3 Uhr für Bäte u. Buttel, nachm. 3 1/2 Uhr für Rötterende und Neuenhuntrorf, nachm. 4 Uhr für Neuenfoop, Waihusch, Doholt, nachm. 4 1/2 Uhr für Neuenhuntrorf. Der Obmann. D. Wente.

Oldenbg. Stutbuch. Bezirk 27. Zum Brennen der Füllen sind folgende Termine angesetzt: Montag, den 22. August, morg. 8 Uhr, bei Frohns' Gasthause zu Oldenburg; vormittags 10 Uhr bei Folkes Wirtschaftshause zu Eversten; nachmittags 4 Uhr bei Grashorns Wirtschaftshause zu Oien; Dienstag, den 23. August, nachmittags 4 Uhr, beim „Dymstieder Krug“. Schmiede, 17. August 1904. G. Hansen, Obmann.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 19. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen in Woburns Wirtschaftshause zu Bürgerfelde: 4 Sofas, 2 Spiegel, 6 Bilder, 1 Spiegelständer, 6 Kofferstühle, 3 Kleiderstühle, 3 Nähmaschinen, 1 Kleiderkasten, 1 Schrank, 1 Regulator, 1 Bettkorn, einige Kippstühle und sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher. Zu verkaufen ein Drackwagen. „Gut zum Eindehof.“ Peterssehn. Zu verk. eine Kuh, Anf. Sept. fallend. Wilh. Meyer.

Sanatol, bestes Desinfektionsmittel. Geruchlos u. sicher wirkend. Bestes Mittel gegen W i t m e r in Gruben, Klosets ujn. Anker-Drogerie, Gde Milch- u. Donnerstschweizer.

Löninger Aktien-Brauerei zum Palmberg empfiehlt la Pilsener Palmbräu von geringem Alkoholgehalte, außerordentlich bekömmlich, garantiert rein, d. h. aus höchstem Hopfen und bestem Malz hergestellt. Daselbe besitzt infolge einer hohen Vergärung eine große Haltbarkeit auf Flaschen. Vertreter für Wilhelmshafen: C. Lampe, Bismarckstr. 55. G. Brunken. " " Barel: Th. Schiller, Kanalstr. 6. " " Oldenburg: In Plätzen, wo nicht vertreten, werden Vertreter gesucht. Löninger Aktien-Brauerei zum Palmberg, Löningen i. Oldenburg.

Oldenburger Bank. Grundkapital 2,000,000 Mk. Filialen in Alens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Seber und Wehla. Wir nehmen Einlagen auf Bankhefen und Kontobuch in jedem Betrage entgegen und vergüten an Zinsen: bei ganzjähriger Kündigung und festem Zinssatz . . . 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und festem Zinssatz . . . 3 % bei halbjähriger Kündigung und wechselndem Zinssatz bis auf weiteres . . . 3 1/2 % auf feste Termine je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts bis zu . . . 4 %

Die Direktion. A. Krahnstöver. Probst. D Idenbrof. Der Hausmann Feiner Gräber zu Alensfer-Altenhof läßt am Mittwoch, den 24. August, nachm. 4 Uhr, in Müllers Gasthause „Alte Kapelle“ zu Oldenbrof: 2 zu Oldenbrof-Altendorf belegene Hämme Grünland (früher Grambergs Warschammer), groß zusammen 4,4778 ha, beste Kuhweiden, mit Antritt auf den 10. Nov. 1904 zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsteigen. In diesem Termine erfolgt bei gegenwärtigem Gebot der Zuschlag. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein Dvelgönne. Ed. Dethard, Aut.

Bergantung in Oldenburg. Oldenburg. Frau Ww. Weser daselbst, Lindenstraße 33 (Wahlenshof) läßt wegen Aufgabe ihres Haushalts am Montag, den 29. Aug. d. J., nachm. 3 Uhr, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen: 1 zweifchl. Bett, 1 do. Bettstelle, 1 Kuhl mit Aufsatz, 1 Glasaufsatz, 1 Waschtisch, 3 große Tische, darunter 1 Martittisch, 2 H. Tische, 10 Stühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Gangschränke, 1 Tellerborte, 1 Tafelwagen mit Gewichten, 1 Schrank mit Auszügen, 1 amerik. Banduhr, 2 Weckuhren, 1 Bohrenschneidemaschine, 2 Lampen, 1 Laterne, 3 Biermaße, sämtliche Haus-, Küchens- und Ackergeräte, sowie 1 Stück mit Seltene. B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Zimmobilverkauf. Die 3. Zt. von Joh. Schweinmann bewohnte, zu Achterholt belegene Brinkfiserstelle, bestehend aus den Gebäuden und 2,3484 ha Ländereien bester Bonität, soll mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. n. J. öffentlich meistbietend verkauft werden und findet 1. Verkaufstermin am Sonnabend, den 20. Aug. d. J., nachm. 6 Uhr, in Gardelers Wirtschaftshause in Achterholt statt, wozu Käufer einladet W. Glohstein, Aut.

Zu verk. phot. Apparat Klappcamera (Goetz), Glas u. 2 Martiffen. Verbrachte. S. oben. Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc. Preis. gratis, belehr. illust. Katalog i. Couv. franco geg. 40 Pfz. i. Markon. Hygienisches Warenhaus, Wiesbaden T62. Bürgerfelde. Jurt. 4 - Skanarivobögel mit Sedbauer. Alexander Gh. 12 Student im Unterrichten erforschen, ert. Nachhilfe in Latein, Griechisch, Französl. Dtl. u. A. B. postl. Oldbg.

MAGGI'S Bouillon-KAPSELN die besten! Stets frisch vorrätig bei Carl Behrens, Eversten, Hauptstr. 60. Zu verkaufen: Bettstühle mit Watte, Kleiderkasten, Koffer, Kommode, Bilder ujn. Lindenstr. 51 I.

Gothaer Geldlose, mögl. Höchstgewinn Mk. 25,000, 15,000, 10,000 eventl. etc. bar ohne Abzug zum Preise von Mk. 1,— II Stück für Mk. 10,— zu haben bei D. Lewin Haupt-Kollektur, Schüttingstr. 14.

Magere erhalten schöne uppige Figur und dauernd volle Form der Büste durch Robose-Pillen völlig arsenikfrei. Pro Diets (zum Erfolg genügt) 6M. (Prt. 20 Pf.) F. Lochmann & Co. Darmst. Laboratorium BERLIN-Karlshorst 6

Verkauf einer Landstelle in Eversten. Eversten. Die Witwe des Landmanns J. S. Stolle zu Hundsmühleng. beabsichtigt, ihre daselbst belegene Landstelle mit Antritt zum 1. Mai 1905 durch mich öffentlich verkaufen zu lassen. Die Stelle besteht aus ca. 150 Scheffelsaat besten Acker- u. Weideländereien, welche sämtlich nahe beim Hause liegen; die Gebäude sind geräumig und befinden sich in gutem Zustande. Wegen der Nähe der Stadt und der Molkerei läßt sich auf der Stelle mit Vorteil Milchwirtschaft betreiben. Verkaufstermin steht an auf Mittwoch, den 24. August d. J., abends 7 Uhr, in Woburns Wirtschaftshause in Eversten IV. Unterzeichnete ladet Käufer hierzu ein mit dem Bemerken, daß die Ländereien eventl. auch geteilt zum Anfluff kommen werden, auch einzelne Baupläge. B. Schwarting, Aut.

Landverkauf in Hatten. Ww. Börner daselbst beabsichtigt das zum Nachlasse ihres Mannes gehörige, hinter Schierenbüchen belegene Ackerland, groß 0,6995 ha (ca. 8 Scheffelsaat) mit möglichst sofortigem Antritt öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen. Termin hierzu ist auf Montag, 22. Sept. d. J., nachm. 7 Uhr, in von Lindern Wirtschaftshause in Hatten angesetzt. Kaufliebhaber ladet ein S. Rippen, Aut.

Billig zu verkaufen Musikautomat (Polymytha), fast neu, mit 30 Blättern. „Decon“, Eversten. Sofa billig zu verk. Nadorststr. 8.

Versuchen Sie Ihr Glück! Nur 1 Mark kostet ein Los der beliebten u. gewinnreichen 42ten Gothaer Geldlotterie 3338 Bargeld-Gewinne und eine Prämie mit zus. 48,000 Mk. ev. Hauptgew. im günst. Falle 25,000 Mk. spez. eine Prämie 15,000 Mk. Gewinn 10,000 Mk. usf. Ziehung schon am 14. u. 15. Septbr. 1904 durch die staatl. Lotteriedirekt. in Darmstadt. Lose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.) bei: D. Lewin, Haupt-Kollekt., Georg Siefken, Otto Wulff, H. Bohlen Ww., J. Bierscher, Otto Sasse.

Deffentl. Verkauf. Ebeuecht. Am Sonnabend, den 27. Aug. d. J., nachm. 4 Uhr aufsd., soll der bewegliche Nachlaß der verstorbenen Witwe Anna Eilers zu Norddeventh (v. d. M.), nämlich: 2 Betten, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Glasstühl, 1 Rohmöbel, 1 amerik. Kanstuh, 6 Stühle, 1 Schreidebale mit Messer, 2 Staubmatten, 2 Karren, 1 Wachtrog, 2 Koffer, Körbe, Kisten und Kästen, Wärentörbe und mehrere sonstige haus- und ackergerätliche Sachen, ferner: 500 Pfd. Hen, 2 Zagewerk Torf, Kartoffeln u. Bohnen, 15 Stamm Buchen, beim Hause liegend, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Kaufliebhaber ladet ein Meinrenten.

Aufforderung. Alle, welche noch Forderungen an den weil. Kaufmann Martin Krüger zu Oldenburg, Blumenstraße 21 haben, wollen mir spezifizierete Rechnung bis zum 22. August d. J. zukommen lassen; wer an demselben noch schuldet, bis dahin an mich zahlen. Georg Schwarting, Eversten.

Gr. Oldenburg oder Ostfriesland. Mit 15-20000 Mk. suche ich gutes Hotel, stottes Restaurant oder rentable Wirtschaft zu kaufen. Vermittler verboten, Discretion zu geschiedt. Gest. Aufgabe der Adressen unter E. 205 an die Exp. d. Bl.

Wiederbraune sehr beliebte Reisetafchen in allen Größen empfiehlt billigst Heim. Hallerlede, - Wittenstraße 20. -

Seere Kisten, Holzwohle pr. Pfd. 2 Pfg. abzugeben. Lannestr. 19. Moselweine empfiehlt in vorzüglicher Qualität Weinhandlung Aug. Lührs, Fernpost. 453, Kurwistr. 12.

Jedes Los nur 1 Mark.

Verpachtung.

Westeriede, Frau Claus zu
Brischenabn läßt am
Dienstag, 23. August,
nachmittags 4 Uhr,
in G. Olmerts Wirtshaus zu Oster-
scheps
die 3 St. von Tappin ge-
packete Stelle sowie die
sämtlichen diesen Gebiet aus
der Nacht fallenden Bau-
und Wiesenlän: ereten
ffentlich meistbietend auf mehrere
Jahre anderweitig durch mich ver-
pachten.
E. Wettermann, Aukt.

Verkauf

einer
Besitzung
in
Oldenburg.
Oldenburg. Der Rentner
Hermann Gemen in Oldenburg,
Beughausstraße, hat mich beauftragt,
seine in Oldenburg an der Beughaus-
straße schon belagene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Nov. d. J. evtl.
später zu verkaufen.
Die Besitzung ist 12 ar 10 pm groß,
hat eine schöne geräumige Unter-
und Oberwohnung und schönen, großen
Garten.
Der schönen ruhigen Lage wegen
ist diese Besitzung einem Rentner sehr
zum Antritt zu empfehlen.
Der Kaufpreis ist sehr niedrig.
B. Schwarz, Auktionator,
Osterfen.

Immobilienverkauf.

Edeweicht. Das zum Vermögen
des Sägewerksbesizers Jos. Strug-
holz hiel. gehörenden
Immobilien,
bestehend aus einem Säge-
werk mit Mühle, kompl.
Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden, sowie 20 Sch-
Eaat Baualändereien und
etwa 4 ha Moorländereien,
sollen öffentlich meistbietend mit An-
tritt zum 1. Oktober ds. J. durch
Herrn Aukt. Smeel hiel. verkauft
werden.
Zweiter Termin ist anderamt auf
Sonntag, den 20. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Markens Gasthause hieselbst.
Kaufliebhaber ladet ein
Der Konkursverwalter,
Meinrenten.

Immobilienverkauf.

Edeweicht. Dritter und letzter
Termin zum Verkaufe der
Immobil-Besitzung
des Ritters Wils. Wendemann zu
Nord-Edeweicht ist angelegt auf
Dienstag,
den 23. August d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Schröders Gasthause, wozu
Kaufliebhaber mit dem Bemerten ein-
geladen werden, daß in diesem Ter-
min der Zuschlag erfolgen wird, wenn
einigermaßen geboten werden wird.
Eine Beurkundung soll eventl. sofort
erfolgen.
Herrnburg. Zu verk. e. schöner,
jugsteter 7jähr. bester Einpänner.
Hermann Weiler.

Wutterpreise

Sorgenlos, Verlesungen ausge-
N. Voigt Nachf., Berlin O,
Linienstr. 155 v. pl.

Zu verkaufen

unter günstigen Bedingungen ist das
vollständig neu renovierte Haus
Sindensstraße 2, enthält 10 Zimmer,
Bor u. Hintergarten, alles in tadel-
losem Zustande. Anzahlung gering.
Näheres
Sindensstr. 2.
Zu verk. ein kräftiges Arbeits-
pferd.
Gennede, am Markt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buch als Chef-Redakteur;

für den Inzeratenteil: A. Heide. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schaef, Oldenburg.

Jeder Kolonist

nimm jetzt schon eine feinen Verhält-
tassen entsprechende
Zentrifuge
haben und lohnt sich die Anschaffung
bei 2-3 Kühen; Preis: 53, 75, 150 Mk.
Auf Wunsch 1/2-jährliche Termin-
zahlung in 2 Jahren.
J. L. Schmidt, Leer.

Waagen

Waagen
für jeden Zweck.
Verschiedenste Größen u.
Anordnungen in Dual-
deutsches Maß- u. Längengewicht-
od. gleicharm System.
transportfähig, meistens ohne
verpackbar, verziehbar.
WAAGEN
mit Entlastungsvorrich-
t. u. w. Billigdruckapparate.
Liefert billigst und unterhält
stetiges Lager
W. M. Busse,
Geldschrankfabrik,
Oldenburg, Mottenstrasse 8-9
Fernspr. 412.

Kropfs Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei
Zahnwehmerz hoher Zähne
sicher hilft!
Pl. 50 J. Adler-Drogerie, Wall 6

Achtung!

Randleute! Hüthetbesitzer!
Eingetroffen eine
Doppel-Ladung Muscheln,
per Scheffel 70 J., 6 Liter 25 J.,
empfehlen
Dänische Fischgroßhandl.,
Nikternstraße 53.

Eine Bierde

ist ein Geschäft o. alle Sautureinigkeit
u. Sautauschläge, wie Mittelser, Fin-
nen, Flechten, Blüthen, Sauterker.
Daher gebrauch. Sie nur Steckenpferd-
Leerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nabebeul
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
a St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheke.
Schweife

Brombeeren

kauf
Carl Wille, Stauffr. 10.

Falläpfeln

Vielsachen Wünschen entsprechend,
nehme schon jetzt Sendungen von
frischen, gesunden
Falläpfeln
entgegen und zahle Mk. 1.50 p. Str.
Die Versandfäcke sind genau zu
bezeichnen, um Verwechselungen vor-
zubeugen.
Empfangestation ist Weststree
bei Essen i. Dldg.

A. gr. Arkenau,

Apfelweinkelterei.

Feinst. Röstfleisch,

à Pfund 45 Pfg.
Neue Vollheringe,
Stück 5 Pfg.
H. Bode, Heiligengeiststr. 16.
Fernsprecher 571.

Jede Dame

findet bei uns
Nebenverdienst.
Wenigen Sie Prospect mit Zusen-
dungen der zuverlässigsten Arbeiter
bei Julius Ahorn, Südstrasse 12,
Holsberg. Die genaue Adresse ist
auf ein Schildchen Papies getrieben
eingesen.

Wahnberf.

Zu verk. ein großes
Bullenkalb.
Z. Wieler.
Zu verk. echte belgische Nieren-
fänischen.
Sägerstraße 8.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser
an Sonn- und Feiertagen.

St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	St.	
7:00	8:30	11:30	3:30	5:30	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30	1:45	2:30	7:00
8:00	9:45	12:55	4:10	4:55	"	Begesack	ab	9:55	1:25	1:55	6:55
8:30	10:05	1:20	4:30	4:55	"	Rönnebeck	"	9:55	1:25	1:55	6:55
8:40	10:15	1:10	4:40	5:15	"	Berge	"	8:55	1:20	1:55	6:55
9:00	10:45	1:55	5:00	5:55	"	Oberhammelwarden	"	8:55	1:20	1:55	6:55
9:20	11:05	1:55	5:10	5:50	an	Brate	"	8:55	1:20	1:55	6:55
9:30	1:05	1:55	5:20	5:55	ab	Brate	an	8:55	1:20	1:55	6:55
9:40	1:20	2:00	5:30	6:10	"	Rechtenfleth	"	8:55	1:20	1:55	6:55
10:00	1:30	2:10	5:40	6:20	an	Bremershaven (Geest)	ab	7:00	11:00	11:40	4:00

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Boofstationen keine Beförderung.
An Wochentagen.

St.	St.	St.	St.	St.	St.
7:15	8:15	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30
8:00	4:30	"	Begesack	ab	9:15
8:30	4:30	"	Rönnebeck	"	9:15
8:40	4:30	"	Berge	"	9:15
9:00	5:00	"	Oberhammelwarden	"	9:15
9:20	5:40	"	Brate	"	9:15
9:30	5:55	"	Rechtenfleth	"	7:55
10:00	6:20	"	Nordenham	"	7:55
10:30	6:45	an	Bremershaven (Geest)	"	7:00

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremershaven können nur annähernd angegeben werden.
Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Hotel „Zur Post“, Delmenhorst.

Unmittelbar am Bahnhof, gegenüber der Post, Komfortabel eingerichtet.
Zentralheizung, schöne Logierzimmer, Restaurant und Saal. Sätt sich
besonders den Herren Geschäftsreisenden bei guter aufmerkamer Bedienung
und zivilen Preisen bestens empfohlen.
Achnitz, Geschäftsführer.

In Breiddreschmaschinen ist
Richter Rathenow
Original-Fabrikat
das Beste.
Friedrich Richter & Co., Rathenow.

Die diesjährige

Stedinger

Bezirks-Lierschau

findet statt am
Montag, den 22. Aug. d. J.

Sonntag, den 21. August:

Extrafahrt des Salon-

dampfers „Lachs“

von Wilhelmshaven nach Wangerooze
und zurück.
Abfahrt von Wilhelmshaven (Strandhalle) 8 1/2 Uhr morgens,
nach Antritt des Oldenburger Zuges.
Abfahrt von Wangerooze wird an Bord bekannt gemacht.
Fahrpreis inkl. Wohnfahrt auf Wangerooze nur 4 Mk.
Auskunft erteilt in Wilhelmshaven:
P. F. A. Schumacher,
Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

ist ein alkoholarmer hefe- und bakterienfreier Apfelwein.

Er ist aus den besten Früchten hergestellt und bildet wegen seines äußerst lieblichen, angenehmen weinauerlichen Geschmacks und des hochfeinen Weinaromas das geschätzteste Tafelgetränk da er auch in hygienischer Beziehung unerreicht dasteht.

A. gr. Arkenau, Brokstreek b. Essen i. D.

Größte landw. Apfelweinkelterei Deutschlands.
Eigene Obstbaumpflanzung auf über 120 Hektar großem Areal.
Vertreter werden gesucht.



Sundmühlen. Zu verkaufen eine gute miltgeb. Biege. S. Wafenbus, zu verkaufen 2 Damenräder, Lindenstraße 29.

Alle,

die mit uns den Jahren 1902 und 1903 und früher schulden, wollen bis zum 1. September 1904 Zahlung leisten.

J. Vosgerau,
Oldenburg.

Kohlfanz, u. verk. Velsenstr. 15
Weterfch. Zu verk. eine nahe am Kolb. fch. Duene. Fr. Hofe.
Zu verk. achtziger Bawillon, 3 Mr. Durchmesser, gut erhalten, passend zur Ausstellung.
Zu erlangen in der Exped. d. Bl.
Zu verkaufen ein Kall Regulier-Ofen, so gut wie neu.
Cloppenburgstraße 80.

Kaufe
Saueräpfel.

Angebot gr. Quantitäten erbitte bald.
Carl Wille, Kelterei.

Vereins- u. Vergnügungs
Anzeigen.

Ofener Krug.

Sonntag, den 21. August:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Willers.

Osternburg.

Sonntag, den 21. August d. J.:
Ball
im großen Tanzzelt,
wozu freundlichst einladet
Wirt G. Pullmann, Bremer Ch.

Edewechter

Schützen-Verein

Am Sonntag, den 21.,
und
Montag, den 22. August,
findet unser diesjähriges
Schützenfest

statt, wozu der Verein die auswärtigen Schützenbrüder, sowie alle Freunde solcher Feste freundlichst einladet. Das Nähere ergeben die Programme.
Der Vorstand.

General-
Bersammlung
der Mitglieder des
Oldenburger
Konsum-Vereins

e. G. m. b. G.,
Sonabend, 20. August d. J.,
abends 8 Uhr,
im „Hotel zum Deutschen Kaiser“,
Vangelstr. 81.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Rechnung für die 1. Geschäftsperiode 1904.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über die Vergrößerung des Ladens und der Wohnung des Lagerhalters des Verkaufsbüros in Oeverst.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat
des Oldenb. Konsum-Vereins,

e. G. m. b. G.
Maack, Borsig u. c.